



September 2017

thüringer zeitschrift der Bildungsgewerkschaft



Flucht und Asyl in der Thüringer Bildungslandschaft

www.gew-thueringen.de
facebook.com/gewthueringen

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Thüringen



Inhalt

Seite

Zur aktuellen Lage in Thüringen 1

Schwerpunkt Flucht und Asyl in der Thüringer Bildungslandschaft

Einleitung	2
Integration von Kindern und Jugendlichen an Schulen	3
Integration und Bildung Ilm-Kreis	4
Warum Menschen fliehen	6
Interview Geflüchtete Studierende	8
Refugees in Forschung und Lehre	9
Vorstellung	
Theaterstück Waidspeicher Erfurt	10
Vorstellung	
thematischer Kinderbücher	11
Materialsammlung zum Thema Flucht	12

Aktuelles

Verbeamtet und Mitglied in der GEW: Wichtiger denn je!	13
Rezension „Bewegter Stillstand“	14
Betriebsrätewahl bei freien Trägern	15
Neues im Mitgliederbereich	16
Fragen an Heike Kandraschow	18

Rechtsstelle

GEW Thüringen kann Forderung durchsetzen	19
Versäumte Antragsfrist	19
Erfolg verbotswidrige Vergütung	20
Urlaubsanspruch bei Krankheit von Beamten	20
Jahressonderzahlung	21
Gewerkschaftsbeiträge für RentnerInnen	21

Sozialpädagogik

Exkursion „Muster-Kita“	21
Kita Gesetz: Fehlende Weitsicht	22

Kreisnachrichten

Jubilare	23
Kreisnachrichten	23

Im Juli 2017 erhält den LesePeter das Sachbuch:

Der Marienkäfer

Bernadette Gervais

Der Marienkäfer gilt als einer der beliebtesten einheimischen Käfer. Kein Wunder, denn durch seine runde Form, seine rote Farbe und

die schwarzen Punkte ist er ein kleines Wunderwerk der Natur. Über den Marienkäfer weiß man meistens nur, dass er ein nützlicher Begleiter im Garten ist, denn er vertilgt Blattläuse. Wie die Autorin Bernadette Gervais weiß, können das sogar bis zu 50 Stück pro Tag sein. Aber in ihrem Buch „Der Marienkäfer“ lernen wir noch eine ganze Menge mehr.

Beltz Verlag
Weinheim 2017
24 Seiten
12,95 €
ab 4 Jahren
ISBN:
978-3-407-82156-0



Aktuelles

Im August 2017 erhält den LesePeter das Bilderbuch:

Wolfsbrot

Ulrike Möltgen & Kilian Leypold

Buchgestaltung
Sonja Müller-Späth
Kunstanstifter
Mannheim 2017
36 Seiten
24,00 €
ab 6 Jahren
ISBN:
978-3-942795-52-4



Das Wurstbrot soll dem Jungen erleichtern, den langen Weg zur Schule durch den dunklen Wald zu machen. Doch es ist Winter, der Krieg erst seit Kurzem vorbei.

Wilde Tiere und heimkehrende Soldaten sind nicht ungefährlich.

Der LesePeter ist eine Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW für ein herausragendes, aktuelles Buch der Kinder- und Jugendliteratur. Die ausführliche Rezension (mit pädagogischen Hinweisen) ist im Internet unter www.ajum.de (LesePeter) abrufbar.

Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Thüringen · Heinrich-Mann-Straße 22 · 99096 Erfurt
Tel.: 03 61 - 5 90 95 0 · Fax: 03 61 - 5 90 95 60
E-Mail: info@gew-thueringen.de · Internet: www.gew-thueringen.de
E-Mail an die Redaktion: tz@gew-thueringen.de
Die tz erscheint in den Monaten Februar, April, Juni, September, Oktober und Dezember. Der Bezugspreis für die tz beträgt ab 01. Januar 2013 für Nichtmitglieder 3,10 Euro pro Einzelheft zzgl. Porto, das Jahresabo (6 Hefte) 16,80 Euro zzgl. Porto. Das Jahresabonnement kann drei Monate vor Ablauf des Kalenderjahres gekündigt werden. Erfolgt bis zu

diesem Zeitpunkt keine Kündigung, wird das Abo um ein Jahr verlängert. Die Lieferung erfolgt gegen Vorkasse an die GEW-Wirtschaftsdienst GmbH, DKB Bank Berlin, Kto.-Nr.: 1005400559, BLZ: 120300000.
Die Abo-Gebühr für Mitglieder der GEW Thüringen ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Die in den einzelnen Beiträgen wiedergegebenen Gedanken entsprechen nicht in jedem Falle der Ansicht des GEW-Vorstandes oder der Redakteure. Die Beschlüsse des Vorstandes sind verbindliche GEW-Meinungen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Bei allen Veröffentlichungen behält sich die Redaktion Kürzungen vor.

Manuskripte und sonstige Zuschriften für die Redaktion der thüringer zeitschrift (tz) werden an die Adresse der Geschäftsstelle erbeten.
Einsendeschluss für Beiträge ist immer der 10. des Vormonats.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Michael Kummer
Redaktionsschluss: 10.08.2017
Druck, Layout, Satz: PROOF Druck- und Medienproduktion · Eislebener Straße 1c · 99086 Erfurt · Tel: 03 61 · 57 6666 9
E-Mail: info@proof-ef.de · Internet: www.proof-ef.de
Sina Dörnfeld · SID design info@sid-design.de · 01 71 · 956 48 94
Gültige Anzeigenpreisliste vom 01.01.2016

Zur aktuellen Lage in Thüringen

Es bleibt viel zu tun

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Sommerpause hatte es in sich. Ich hoffe, Ihr alle seid wohlbehalten und erholt aus Urlaub und Ferien zurückgekehrt.

Fünf Stellungnahmen der GEW Thüringen in der Ferienzeit

Die Ministerien hatten offenbar gemeinsam geplant, die Anhörungsverfahren zu anstehenden Gesetzes- und Verordnungsentwürfen in die Zeit der Sommerferien zu legen. Einerseits gibt es tatsächlich mehr Ruhe, sich mit den Entwürfen und ihren Auswirkungen zu beschäftigen, andererseits sind viele Kolleg*innen nicht erreichbar für Rückfragen, da sie sich im wohlverdienten Urlaub befinden. Insgesamt fünf Stellungnahmen haben wir in der GEW Thüringen bearbeitet und hoffentlich alles bedacht, was für die betriebliche Praxis wichtig ist. Unter anderem waren Änderungsvorschläge der Fraktionen zum Thüringer Besoldungsgesetz zu bewerten und der Gesetzentwurf zum Thüringer Personalvertretungsgesetz zu diskutieren. Dem mündlichen Anhörungsverfahren zum Kita-Gesetz gingen nochmals intensive Gespräche mit Erzieher*innen und Kita-Leiter*innen voraus. Ebenso auf dem Programm standen Novellierungen der Verwaltungsvorschrift zum dienstlichen Rechtsschutz und der Thüringer Schulordnung.

Die Empfehlungen der Kommission „Zukunft Schule“

In der letzten Schulwoche des vergangenen Schuljahres stellte das Thüringer Bildungsministerium die Empfehlungen der Kommission Zukunft Schule vor. Besonders beeindruckend ist die den Empfehlungen vorangestellte kritische Analyse der Situation an Thüringer Schulen. Beeindruckend deshalb, weil die Autor*innen vermeiden, die Dinge schöner schreiben zu wollen als sie sind. Aber auch die Empfehlungen als solche sind weitgehend spannend und aufschlussreich. Nun liegt es auch an uns, unser Wissen und unsere Erfahrung in den Werkstatt- und Umsetzungsprozess einzubringen: Im Sinne der Schüler*innen und zum Wohle unserer Kolleg*innen.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff (Chef der Staatskanzlei), Lutz Lange (TMBJS), Kathrin Vitzthum (GEW-Landesvorsitzende), Helmut Liebermann (Vorsitzender tbb), Heike Taubert (Finanzministerin)
Foto: Mathias Haltenhof, tbb

Bessere Bezahlung von Regelschullehrer*innen: Erste Etappe geschafft

Es war ein langer und zäher Prozess. Seit vielen Jahren hat die GEW Thüringen mit dem Finanz- und dem Bildungsministerium über das problematische Verfahren der Höhergruppierung und Beförderung verhandelt. Lösungsvorschläge scheiterten immer wieder an der Bereitschaft, tatsächlich Geld in die Hand zu nehmen. Die bessere Eingruppierung der Regelschullehrer*innen hatte in diesen Gesprächen zunehmend an Bedeu-

tung gewonnen, würde sich dadurch doch ein Problem lösen lassen. Am 14. Juli 2017 war es dann soweit. In einem gemeinsamen Spitzengespräch von Bildungs- und Finanzministerium mit der GEW Thüringen und dem Thüringer Beamtenbund konnte der erste Schritt zur Angleichung der Besoldung für Regelschullehrer*innen erstritten werden. Ab dem 1.1.2018 erhalten alle Regelschullehrer*innen eine ruhegehaltsfähige Zulage in Höhe der Differenz von A12 nach A13. Das entspricht einer Summe von 255,98 Euro mehr auf dem Lohnzettel. Diese erste Etappe haben wir nur gemeinsam mit Euch erreicht, liebe Kolleginnen und Kollegen. Den zweiten Schritt werden wir ebenfalls verhandeln, wenn Ihr an unserer Seite bleibt.

Wer verbeamtet ist, braucht keine Gewerkschaft? Falsch!

Jetzt erst recht, könnte man meinen. Sechzig Prozent unserer Mitglieder sind bereits Beamte und wir stellen immer wieder fest, dass sich aus dem Beamtenverhältnis heraus viele Rechtsberatungen ergeben. Das Beamten- und Besoldungsgesetz sind eben ungleich komplizierter als ein Tarifvertrag. Daher bleibt es wichtig, auch als Beamtin und Beamter in der GEW zu bleiben. Wir wollen nicht, dass Beamt*innen der Willkür ihres Dienstherrn ausgesetzt sind und streiten daher auch für Verbesserungen im Dienstrecht. Gemeinsam mit den anderen Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes unter dem Dach des DGB sind wir der starke Partner an Eurer Seite. Unter Aktuelles findet Ihr weitere Informationen.

Kita-Qualität kommt nicht von allein

Nach Redaktionsschluss findet die mündliche Anhörung zur Novelle des Kita-Gesetzes vor dem Bildungsausschuss statt. Wir werden dort noch einmal deutlich machen, dass zum Ausbau der Qualität vor allem ein besserer Personalschlüssel gehört, aber auch eine wertschätzende Bezahlung der Erzieher*innen. Ob wir es Tariftreueklausel nennen wollen oder nicht, uns geht es darum, dass sich die Träger der Einrichtungen auf offene Verhandlungen mit den Gewerkschaften einlassen können – und das ohne befürchten zu müssen, von den Kommunen abgestraft zu werden, weil sie beim Löcherstopfen der kommunalen Haushalte nicht mehr mitmachen.

Last but not least

Die Frage der Bildungsfinanzierung ist vor den anstehenden Bundestagswahlen eine zentrale Frage für die GEW. Die Initiative „Bildung. Weiter denken!“ wird in den kommenden Wochen mit eigenen Aktionen sichtbar werden. Seid also gespannt, wenn es um mehr Geld für Bildung geht. Ihr könnt sicher sein, die GEW hat dabei ihre Hände im Spiel.

Mit gewerkschaftlichen Grüßen

Kathrin Vitzthum
Landesvorsitzende der GEW Thüringen



Einleitung in den Schwerpunkt

Flucht und Asyl in der Thüringer Bildungslandschaft

Der Landesausschuss Diversity beschäftigt sich mit den verschiedenen Dimensionen der Vielfalt von Menschen und deren Widerspiegelung im Bildungswesen und in der Wissenschaft. Er setzt sich bedingungslos für Akzeptanz dieser Vielfalt ein und kämpft gegen jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung. Dafür ist eine „Pädagogik“ der Vielfalt wichtig, damit Kinder und Jugendliche von Anfang an die menschliche Vielfalt kennen und wertschätzen lernen. In den von uns einmal jährlich gestalteten Themenheften heben wir jeweils eine Dimension der Vielfalt hervor. Nachdem 2015 der Schwerpunkt bei „Geschlecht und Sexualität in der Bildung“ lag, 2016 bei Be- bzw. Enthinderung, steht dieses Mal das Thema Migration und Zuwanderung im Zusammenhang mit dem Thüringer Bildungswesen im Vordergrund.

Dabei fokussiert sich der Landesausschuss Diversity auf zwei Aspekte:

1. **Wie sieht die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund im Alltag aus?** und
2. **Wie geht der Bildungsbereich mit den veränderten Herausforderungen um?**

Gerade im Bereich der Migrationspolitik sind durch die letzten beiden Jahre die eklatanten Mängel in unserem Bildungssystem noch stärker offenbar geworden: Allen voran die mangelhafte Ausstattung der Schulen und das fehlende Personal. Diese Mängel treffen Menschen mit Migrationshintergrund besonders hart, denn bisher wurde der Spracherwerb von Schüler*innen, deren erste Sprache nicht Deutsch ist, häufig als nebensächlich abgetan. Doch ohne diesen Spracherwerb sind gleichberechtigtes Lernen und selbstbestimmtes Entscheiden über den weiteren Bildungs- und Lebensweg in der deutschen Mehrheitsgesellschaft kaum möglich. Diese Mängel betreffen aber auch die Kolleginnen und Kollegen in den Kitas und Schulen, da zu der alltäglichen Überlast noch die Herausforderung auf sie zukommt, mehrere Kinder oder Jugendliche in der Klasse zu haben, die nur wenig Deutsch sprechen und die aus unterschiedlichen Kulturen kommen.



Wir begrüßen daher ausdrücklich die Beschlüsse des diesjährigen Gewerkschaftstages der GEW in diesem Bereich.

Sie ermöglichen ein intensiveres Arbeiten und bestärken unsere Durchsetzungsfähigkeit als Landesausschuss. Besonders hervorzuheben sind hier die Beschlüsse „3.12 Mehr Pädagog*innen mit ‚Migrationshintergrund‘ in Bildungseinrichtungen!“, „3.14 Bildung ist Menschenrecht – Sprachförderung zur Ermöglichung von Partizipation“ und „3.11 Refugees Welcome in Forschung und Lehre“. Von diesen Beschlüssen ausgehend müssen wir überprüfen, welche thüringenspezifischen Forderungen wir stellen müssen. Sicherlich wird das Thema auf der Landesvertreter*innenversammlung 2018 der GEW Thüringen eine wichtige Rolle spielen.

Gerade für die so genannten neuen Bundesländer ist die deutliche Zuwanderung eine ganz neue Situation

25 Jahre lang war Ostdeutschland (mit Ausnahme von Berlin) eine Abwanderungsregion. Viele Menschen hatten sich damit abgefunden, in einer schrumpfenden Gesellschaft mit allen ihren Konsequenzen zu leben. Jeder Neuzugewanderte – sei es nur aus einem „westlichen“ Bundesland – wurde mit Erstaunen aufgenommen, manchmal

auch argwöhnisch betrachtet. So ganz verstehen konnte man nicht, wie jemand freiwillig in eine Abwanderungsregion geht.

Und dann, ab 2015 plötzlich die Umkehr: es kommen wieder Menschen zu uns, sogar so viele, dass Thüringen 2016 einen Nettobevölkerungszuwachs hat. Auch die Geburtenzahlen steigen. Plötzlich sind auch die

neuen Bundesländer wieder attraktiv, auf einmal scheinen sie nicht mehr zum Aussterben verurteilt zu sein. Ein so schneller Wandel ist für manche Menschen eine so große Herausforderung, dass sie teilweise ablehnend reagieren. Sie lassen einen an ein hässliches Mauerblümchen erinnern, das nur wenig Beachtung und Aufmerksamkeit bekommt. Auch Attraktivität und der Umgang mit derselben muss gelernt sein.

Thüringen ist attraktiv geworden ...

... und muss lernen damit umzugehen, damit es weiterhin attraktiv bleibt, um das Potenzial der Zuwanderung zu nutzen. Das wird nur gelingen, wenn die neuen Mitbürger schnell in unsere Gesellschaft integriert werden, Zukunftsaussichten haben und gerne hier leben und – sofern sie es möchten – auch dauerhaft hier bleiben. Auch wäre es schön, wenn diejenigen Menschen, die – sofern sie es möchten – nach Ende der Kriege wieder in ihre Heimat zurückkehren, Thüringen in guter Erinnerung behalten und Thüringen verbunden bleiben.

Der (gegenseitige) Respekt vor jedem hier lebenden Menschen ist die Grundlage für ein friedliches und wertschätzendes Zusammenleben aller. Das Thüringer Bildungswesen muss in die Lage versetzt werden, hierzu seinen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Bericht

Integration von Kindern und Jugendlichen in den Thüringer Schulen

Im Schuljahr 2016/2017 wurden in unseren Schulen ca. 14.300 Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache unterrichtet, viele davon geflüchtete Kinder. Mit dem Schuljahr 2015/2016 wurden von Seiten der Landesregierung, in Zusammenarbeit mit dem TMBJS und den Kommunen eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um eine Integration dieser Kinder und Jugendlichen in Schule bzw. im Sozialraum Schule zu ermöglichen und unterstützen.

Den befristeten Einstellungen von Lehrerinnen und Lehrern für das Fach Deutsch als Zweitsprache (DaZ) folgte im Schuljahr 2016/2017 die zusätzliche befristete Einstellung von 300 Lehrkräften aufgrund der durch Flüchtlinge angestiegenen Schüler*innenzahlen. Von Beginn an hat sich die GEW dagegen ausgesprochen, diese Einstellungen nur befristet vorzunehmen, da der Bedarf über einen längeren Zeitraum hinweg absehbar war und ist. Festzustellen ist auch, dass die vorgenommenen Einstellungen den tatsächlichen Bedarf nicht abdecken. Mit dem Beschluss der Landesregierung zum Personalentwicklungskonzept 2025 (PEK 2025) und im Rahmen der Vorbereitung des Doppelhaushaltes 2018/2019 erfolgt nun das Angebot der Entfristung an die betroffenen Beschäftigten.

Parallel hierzu wird Lehrerinnen und Lehrern auch im Schuljahr 2017/2018 wiederholt eine berufsbegleitende Weiterbildung

„Deutsch als Zweitsprache“, gefördert mit ESF-Mitteln und in Trägerschaft des Thüringer Volkshochschulverband e.V. in Kooperation mit dem ThILLM durch das TMBJS angeboten.

Die rechtlichen Grundlagen:

Im Thüringer Schulgesetz sind Integration und Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache als Auftrag festgeschrieben (§ 2 Abs.1).

Neben dem Thüringer Schulgesetz und der Schulordnung werden in der Verwaltungsvorschrift zur Organisation des Schuljahres (VVOrgS) die jeweiligen Regelungen für die Zuweisung von personellen Ressourcen, hier auch für die Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache, festgelegt.

Auszug aus der VVOrgS1718

Vorbemerkungen:

„Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache können bei entsprechendem Bedarf eine Förderung in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) erhalten. Diese erfolgt entsprechend dem Sprachförderbedarf des Schülers auf drei Stufen, dem Sprachförderniveau Vorkurs, dem Sprachförderniveau Grundkurs und dem Sprachförderniveau Aufbaukurs. Der DaZ-Unterricht kann als Einzelförderung, Gruppenförderung oder in Sprachklassen durchgeführt werden. Der Unterricht findet in der Regel an der Stammschule des Schülers statt. Sprachklassen können auch für Schüler verschiedener Schulen und Schularten an Stützpunktschulen organisiert werden. Der Unterricht in Sprachklassen stellt eine besonders intensive Förderung dar. Daher wird hierfür eine höhere Zuweisung vorgesehen.“

4.6.3 Wochenstunden für den Förderunterricht von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache:

„Die LWS für den Förderunterricht von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache sind beim Schulamt zu beantragen. Der Unterricht kann als Einzelförderung, Gruppenunterricht oder in Sprachklassen erfolgen. Letztere können auch schul- bzw. schulartübergreifend organisiert werden. Für den Förderunterricht Deutsch als Zweitsprache in einer Einzel- oder Gruppenförderung gilt der Richtwert 1 Wochenstunde je Schüler. Für den Unterricht in Sprachklassen gilt der Richtwert von 1,3 Wochenstunden je Schüler.“

Zur Unterstützung von Schulen mit anwachsenden Herausforderungen bei der Aufnahme von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache während des Schuljahres stehen im Schuljahr 2016/2017 landesweit bis zu 250 LWS zur Verfügung. Die Stunden werden den Schulämtern proportional zum Anteil dieser Schüler zusätzlich für individuelle Vergabe zugewiesen.“

Auszug aus der Thüringer Schulordnung

§ 47 Abs. 6:

„Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache erhalten entsprechend ihrem jeweiligen Bedarf, insbesondere zum Erwerb der deutschen Sprache, besondere Fördermaßnahmen, um sie zur erfolgreichen Teilnahme am Unterricht zu befähigen.“

Der Schwerpunkt liegt demnach auf der Absicherung des Förderunterrichtes Deutsch als Zweitsprache (DaZ). 7.300 Schülerinnen und Schüler lernten im vergangenen Schuljahr in allgemeinbildenden Schulen im Förderunterricht „Deutsch als Zweitsprache (DaZ)“, in ca. 100 Sprachklassen, ca. 1000 Gruppenförderungen und ca. 500 Einzelförderungen. Das Ziel ist jeweils, die Schülerinnen und Schüler sobald es ihre sprachlichen Fähigkeiten zulassen, weitestgehend in ihre Regelklasse an ihrer Stammschule zu integrieren.

Des Weiteren benannt sind hier auch

- sprachbewusster Fachunterricht
 - die Anwendung besonderer rechtlicher Regelungen sowie
 - die interkulturelle Kompetenz von Lehrern und Schülerinnen und Schülern im Umgang mit den zugewanderten Familien.
- (vgl. auch Fachliche Empfehlung zum Schulbesuch und Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache in Thüringen, TMBJS)



In den berufsbildenden Schulen erhielten ca. 900 Jugendliche u.a. in rund 50 BVJ S- Klassen eine sprachliche Förderung. Oftmals sind hier ergänzende Maßnahmen erforderlich, um einen erfolgreichen Schulabschluss bis hin zu einer erfolgreichen Berufsausbildung gewährleisten zu können.

Zurzeit leben in Thüringen ca. 1.400 unbegleitet minderjährige Kinder und Jugendliche. Neben den Maßnahmen zur Unterstützung der Integration ist ein Netzwerk zur Betreuung und Beratung nicht nur der unbegleiteten minderjährigen Kinder und Jugendlichen sondern auch der Betreuerinnen und Betreuer und der Mitarbeiter in den Jugendämtern in enger Zusammenarbeit mit dem TMBJS erforderlich. Hier hat das Bildungsministerium den Vertrag mit der Fachstelle des Flüchtlingsrates zur Beratung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, Jugendämtern und freien Trägern verlängert (Medieninformation vom 18.7.2017). Eine enge Zusammenarbeit von Schule mit den Jugendämtern ist hier unerlässlich.

Gelingende Integration braucht Rahmenbedingungen.

Rahmenbedingungen, die letztendlich auch allen Schülerinnen und Schülern in Thüringen eine ausreichende individuelle Förderung ermöglicht. In der Regierungserklärung von Professor Dr. Immanuel Hoff am 01.06.2017 und den Ergebnissen der Kommission „Zukunft Schule“ wird deutlich, die Thüringer Schule hat zurzeit große Probleme, den regulären Unterricht abzusichern. Lösungsansätze wurden formuliert und nun zur Diskussion gestellt. Nicht alle sind neu.

Mit den stark angewachsenen Zahlen der Flüchtlingskinder in unseren Schulen ist der Aufgabenbereich aller Pädagoginnen und Pädagogen weiter angewachsen, die Verantwortung unserer Schulleiterinnen und Schulleiter weiter gestiegen, wie auch der damit verbundene bürokratische Mehraufwand. Den Umfang kann man so ungefähr abschätzen, wenn man die Checkliste der oben genannten Fachlichen Empfehlung

zum Schulbesuch und Förderung von Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache, zur Unterstützung der Schulen erstellt, zur Hand nimmt. Die hohen pädagogischen und organisatorischen Anforderungen an die Schulleiter*innen, die Klassenlehrer*innen, die Beratungslehrer*innen, alle Fachlehrer*innen einschließlich der Lehrer*innen für DaZ sind hier formuliert.

Die Belastungen aller Pädagoginnen und Pädagogen ist weiter gestiegen. Das Durchschnittsalter auch.

Seit dem Personalentwicklungskonzept Schule aus dem Jahr 2013 steht das Thema Entlastung auf der Tagesordnung. Getan hat sich bis jetzt nichts. Nun steht das Thema wieder zur Diskussion. Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Beschäftigten steht für uns als GEW in den wieder beginnenden Verhandlungen zu einem Personalentwicklungskonzept an erster Stelle, denn gelingende Integration braucht eine gesunde Schule, eine Schule, die ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen kann.

Dazu brauchen wir nicht nur Ganztagsbetreuung, sondern eine ganztägige Bildung. Dazu brauchen wir ein Mehrpädagogensystem, mit ausreichender personeller Untersetzung, nicht nur im Bereich der Lehrkräfte, sondern auch der Erzieherinnen und Erzieher, der Schulsozialarbeiter. Es reicht nicht, eine Unterrichtsgarantie und die Absicherung der Betreuung im Hort im Blick zu haben (auch wenn das zurzeit natürlich schwerpunktmäßig im Vordergrund steht), lasst uns auch wieder über gute Bildung und Erziehung nachdenken.

Das sind die besten Voraussetzungen für eine gelingende Integration.

Bärbel Brockmann

AG-Leiterin im Vorstandsbereich Angestellten- und Beamtenpolitik

Statistische Zahlenangaben: Thüringer Landtag 23.03.2017

Beispiel

Integration und Bildung im ländlich geprägten Ilm-Kreis

Es ist entscheidend für Menschen, die neu nach Deutschland kommen, an welchem Ort sie ihren Anfang in der Gesellschaft machen. Es wird in dieser Hinsicht in Thüringen unter anderem immer wieder von dem Wunsch gesprochen, Fachkräfte neu zu gewinnen und zu halten. Doch wie sieht die Realität aus, beispielsweise im ländlich geprägten Ilm-Kreis? Wie reagierte diese Kommune auf den Zuzug von zum Beispiel Geflüchteten?

Integration ist überwiegend kommunale Aufgabe

Seit 2015 werden die Kommunen vor große Herausforderungen gestellt, was die Integration von Geflüchteten anging. Zum besseren Verständnis: Es sind die Kommunen, die bei der Bewältigung der Aufgaben rund um das Thema Integration den Hauptanteil der Aufgaben übernehmen. Hier gibt es lokal zum Teil große Unterschiede. So ist es zum Beispiel entscheidend für die soziokulturelle Integration, ob ein Mensch in einem städtischen Umfeld oder in einem ländlich geprägten Raum lebt. Der Ilm-Kreis, welcher in diesem Bericht beleuchtet werden soll, ist so ein ländlich geprägter Raum. Hier gibt es seit Anfang 2017 zusätzlich zum Bildungskoordinator eine Integrationsmanagerin. Doch wie genau funktionieren diese beiden Arbeitsbereiche? Ich habe mir

für den Ilm-Kreis die Arbeit der Integrationsmanagerin, Daniela Mückenheim, genauer angesehen.

Wie sieht die Arbeitsgrundlage der Integrationsmanager*innen aus?

Die Integrationsmanager*innen in Thüringen sind Teil eines ESF – Projektes, der „Armutspräventionsrichtlinie“. Sie werden zu 80% aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und zu 20% aus Mitteln des Landes Thüringen gefördert. Da Menschen mit Migrationshintergrund (vor allem Geflüchtete) besonders von Armut betroffen sind, wurden die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet. Für Thüringen bedeutet das: Es gibt 15 Integrationsmanager*innen, die bei der jeweiligen Kommune oder dem Landkreis angesiedelt sind. Die Besonderheit ist hier: Die Arbeit richtet sich nach den lokalen

Umständen und ist teilweise sehr verschieden. Im IIm-Kreis heißt das: Es gibt einen Bildungskordinator, der sowohl Geflüchtete als auch generell Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt. Er ist dafür zuständig, Bildung und Bildungsstrukturen zu organisieren, den Spracherwerb zu koordinieren und im Austausch mit dem lokalen Arbeitsmarkt Menschen beispielsweise in Praktika oder Ausbildungen zu bringen.

Was sind die Aufgaben der Integrationsmanagerin im IIm-Kreis?

Die Aufgaben der Integrationsmanagerin sind im soziokulturellen Bereich angesiedelt. Das bedeutet, sie haben die Schwerpunkte, das Zusammenleben zu fördern und lokale Strukturen zu vernetzen und fit zu machen für interkulturelle Herausforderungen. Dabei kann man die Arbeit grob in 6 Bereiche unterteilen:

- 1.) Bestandsaufnahme lokaler Integrationsstrukturen: Das heißt, zu erfassen, wer für welche Aufgabe zuständig ist. Hier ist das Ziel ein Integrationswegweiser, der alle Menschen informieren soll – sowohl Geflüchtete / Migrant*innen als auch deren Unterstützer*innen. Dabei ist die Integrationsmanagerin die Schnittstelle für alle Beteiligten: Ämternetzwerk, Ehrenamtliche, Sportvereine, etc.
- 2.) Aufbau und Intensivierung verbindlicher lokaler Integrationsstrukturen: Dieser Punkt bedeutet, gemeinsam Lösungen zu finden für lokale Probleme. Zum Beispiel werden Ideen zu Projektanträgen ausformuliert oder Fördermöglichkeiten gefunden. Dabei ist die Position der Integrationsmanagerin die einer Vermittlerin zwischen allen Gruppen und nicht die einer Interessenvertretung kommunaler Strukturen.
- 3.) Entwurf eines Integrationskonzeptes für den Landkreis: Die Strukturen, die bereits entstanden sind, sollen eine Festschreibung in einem verbindlichen Konzept finden, welches durch den Kreistag beschlossen werden soll. Dabei ist eine breite Beteiligung geplant, auch durch Migrant*innen / Geflüchtete. Das Konzept soll dabei alle Menschen mit Migrationshintergrund integrieren. Das Konzept ist nach Beschluss die Arbeitsgrundlage für den Landkreis.
- 4.) Die Öffentlichkeitsarbeit: Diese Arbeit ist notwendig, damit die Menschen im IIm-Kreis auch von den Möglichkeiten erfahren, die es gibt. Unterstützer*innen können erfahren, wo sie sich engagieren können. Und Geflüchtete / Migrant*innen können sich Unterstützung suchen oder selbst Hilfe anbieten. Zudem werden damit auch die Vernetzung und der Austausch der Akteur*innen gestärkt.
- 5.) Die Ehrenamtskoordination: Mit Stammtischen für Ehrenamtliche und Schulungen, die direkt auf deren Bedürfnisse ausgerichtet sind, soll die Arbeit der Ehrenamtlichen gestärkt werden. Zudem stärkt dieser Austausch auch die Zusammenarbeit im Landkreis zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen.
- 6.) Vernetzung: Hier sind vor allem die ländlichen Netzwerktreffen hervorzuheben. Sie bringen alle Akteur*innen an einen Tisch und fördern so den Wissenstransfer und Austausch. Migrant*innen können hier sagen, was sie brauchen. Ämtervertretungen können über Möglichkeiten informieren und Ehrenamtliche werden für die interkulturelle Arbeit sensibilisiert. Die gegenseitige Wertschätzung soll über die intensive Vernetzung gefördert werden.

Lokale Zusammenarbeit stärkt die gegenseitige Akzeptanz

Der lokale Ansatz ist das Besondere bei der Funktion der Integrationsmanagerin. Für den IIm-Kreis lässt sich damit sagen, daß auf die besonderen Herausforderungen einer ländlichen Region eingegangen wird. Das ist deshalb notwendig, da sich die Regionen in Thüringen, wie eingangs beschrieben, zum Teil stark unterscheiden.

Generell ist es schwieriger, Zusammenarbeit, Integration und gegenseitige Akzeptanz im ländlichen Raum zu gestalten. Größere räumliche Entfernungen sind eines der Probleme. Eine Infrastruktur, die es erschwert, Zugang zu notwendigen Informationen oder zu Unterstützung zu bekommen, ist ein weiteres Problem. Wenn zum Beispiel Menschen ohne Führerschein Ämtergänge erledigen müssen, stehen sie vor anderen Problemen als in einem städtischen Umfeld. Die Arbeit der Integrationsmanagerin und des Bildungskordinators setzen an diesen Problemen an. Durch deren Arbeit sollen die erschwerten Anfangsbedingungen ausgeglichen und Integration ermöglicht werden.



Katja Nonn
Landesausschuss Diversity



Verbraucherschützer empfehlen

Privathaftpflichtversicherung
Berufsunfähigkeitsversicherung
Pflegezusatzversicherung

Das Leben steckt voller Überraschungen und bringt viele Veränderungen mit sich. Unabhängige Experten und Verbraucherschützer empfehlen daher, mögliche Wagnisse nicht zu ignorieren.

Sichern Sie jetzt Ihre existenziellen Risiken bei der HUK-COBURG ab. Am besten vereinbaren Sie gleich einen Termin bei einem unserer Berater.

**Geschäftsstelle
Erfurt**
Tel. 0361 3447411
gs-erfurt@HUK-COBURG.de
Juri-Gagarin-Ring 53
99112 Erfurt
Erfurt-Altstadt
Mo. – Do. 08:00 – 18:00 Uhr
Fr. 08:00 – 16:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Warum Menschen fliehen

Die Zahl der Menschen, die sich auf die Flucht begeben, steigt beständig. In den vergangenen zehn Jahren hat das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen UNHCR fast jedes Jahr neue Höchstzahlen vermeldet. Menschen verlassen ihr Zuhause, weil sie unmittelbar bedroht sind, aber auch weil sie für sich und ihre Kinder aufgrund von Armut, Arbeitslosigkeit oder Umwelterstörung keine Perspektive auf ein Leben in Würde sehen. Dass die Chancen auf ein gutes Leben ebenso wie die Bedingungen des Überlebens weltweit extrem ungleich verteilt sind, ist die Hauptursache, die den meisten Flucht- und Migrationsbewegungen zugrunde liegt.



Perspektivlosigkeit und Armut

62 Einzelpersonen besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung, also rund **3,6 Milliarden Menschen.**

Quelle: www.oxfam.de/system/files/20160118-wirtschaftssystem-superreiche.pdf



Rohstoffhandel und Landraub

Sämtliche der **zehn** ärmsten Länder der Welt sind reich an Rohstoffvorkommen.

Quelle: www.frieden-fragen.de/entdecken/weltkarten.html



Zum Beispiel Syrien: Im Zuge des Arabischen Frühlings hatte sich 2011 in Syrien eine zu Anfang friedliche Rebellion für Demokratie und Freiheit erhoben. Die Herrschenden der Baath-Partei sahen der Erhebung jedoch nicht tatenlos zu und überzogen weite Teile des Landes mit brutaler Gewalt. Seitdem dominieren Gewalt und Gegengewalt den Alltag der Menschen im Land. Heute befindet sich fast die Hälfte aller Syrerinnen und Syrer auf der Flucht. Die meisten innerhalb ihres Landes oder in Nachbarländern.

Zum Beispiel Mali: Mali ist nicht nur der drittgrößte Goldproduzent Afrikas, sondern auch der zweitgrößte Erzeuger von Baumwolle. Trotz der großen Nachfrage nach dem „weißen Gold“ auf dem Weltmarkt leben heute vier von fünf Baumwollbauern und -bäuerinnen in Mali in Armut. Angesichts von Perspektivlosigkeit und zunehmender Gewalt hat inzwischen ein Viertel aller Malierinnen und Malier das Land verlassen. Die meisten bleiben in der Region, nur wenige versuchen nach Europa zu gelangen.

Zum Beispiel Kosovo: Im die größte ethnische Minorität. Politisch verfolgt werden sie z. B. in Bezug auf ihre zivilen Rechte wie alle. Dennoch sind sie Anfeindungen durch die kosovo-albanerischen Bevölkerung. Dies ist allem aber und sie am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen, haben keine Gesundheitsversorgung, Bildung und Wohnraum.



Krieg und Gewalt

In fast jedem **siebten** Land der Erde herrscht Krieg.

Quelle: www.hik.de/de/konfliktbarometer/pdf/ConflictBarometer_2015.pdf



Diskriminierung und Verfolgung

In mindestens **drei von fünf** Ländern werden Menschen gefoltert oder anderweitig misshandelt.

Quelle: www.amnesty.de/amnesty-international-report-2016



Umweltzerstörung und Klimawandel

2015 gab es über **20 Millionen** Klimaflüchtlinge. 2050 könnten es zwischen **200 Millionen** und einer **Milliarde** sein.

Quelle: www.klimaflucht.de/klimawandel-und-flucht/



Kosovo ist die Situation für Roma, Serben in Europa, besonders schwierig. Sie sind nicht, formal haben sie die gleichen Rechte als Minderheit immer wieder ausgesetzt. Vor allem durch die landesweite Armut und den schlechteren Zugang zu Gesundheitsleistungen.



Zum Beispiel Sierra Leone: Das westafrikanische Sierra Leone ist so groß wie Bayern und verfügt über zahlreiche mineralische und landwirtschaftliche Rohstoffe. Die Vorkommen an Diamanten, Erzen und Mineralien, aber auch das fruchtbare Land könnten einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Landes leisten. Tatsächlich aber lebt die Mehrheit der fünf Millionen Einwohnerinnen und Einwohner unter der Armutsgrenze. An dem Abbau und Handel der Bodenschätze verdienen vor allem ausländische Unternehmen und eine kleine Elite in Sierra Leone.



Zum Beispiel Bangladesch: Bangladesch gehört schon heute zu den am dichtesten bevölkerten Staaten der Erde. Bis 2050 dürfte die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner trotz rückläufiger Geburtenrate voraussichtlich auf 220 Millionen angewachsen sein. Dann aber wird ein Großteil des Landes unter Wasser stehen. Weil sich das bettelarme Land ein aufwändiges Schutzsystem nicht leisten kann, sind die Küstenbewohnerinnen und -bewohner Sturmfluten und dem Anstieg des Meeresspiegels ausgeliefert und werden ihr Zuhause verlassen müssen.

Interview mit geflüchteten Studierenden

Nach der Flucht: Vorbereitung auf ein Studium

Viele geflüchtete Menschen möchten in Deutschland ihr schon im Heimatland begonnenes Studium fortsetzen oder ein neues Studium beginnen. Auch an den Thüringer Hochschulen gibt es spezifische Angebote für diese Zielgruppe. Neben eingehender Beratung gehören dazu studienvorbereitende Maßnahmen wie z.B. Deutschkurse. Diese werden aus Bundesmitteln über den DAAD im so genannten INTEGRA-Programm bezuschusst. Auch die Hochschule Nordhausen beteiligt sich aktiv daran. Wir sprachen mit vier jungen Syrern: Abdul (27) und Rami (27) leben seit zwei Jahren in Deutschland, Tareq (27) und Amr (20) sind seit gut anderthalb Jahren hier.

Warum bzw. wie sind Sie nach Nordhausen gekommen?

Abdul: Ich kam zunächst nach Mühlhausen. Dort erklärte ich einem Sozialarbeiter meine Motivation, zu studieren. Der hat dann an der Hochschule Nordhausen angerufen, und so bin ich hier.

Tareq: Bei mir war es genauso, auch ich war zuerst in Mühlhausen.

Amr: Ich habe gezielt nach Hochschulen gesucht, an denen es ein Studienkolleg gibt. Und in Thüringen ist das nur in Nordhausen.

Rami: Ich war von Anfang an nach Nordhausen zugewiesen, ich habe es mir nicht ausgesucht.

Welchen Bildungsabschluss haben Sie schon?

Amr: Ich habe in Syrien Abitur gemacht.

Abdul: Ich habe vier Jahre Wirtschaft studiert in Syrien und war vor meiner Flucht fast fertig mit dem Studium.

Tareq: Ich habe in Syrien einen Abschluss als Bauzeichner, das ist ein zweijähriges Kurzstudium. Der Abschluss ist auch in Deutschland anerkannt.

Rami: Ich habe in Syrien zwei Jahre Jura studiert.

Welchen Bildungsabschluss bzw. Beruf streben Sie an?

Amr: Ich möchte in Jena oder Erfurt Politikwissenschaft studieren, erst Bachelor und dann Master. An sich wollte ich ja Schauspieler werden, dann kam aber der Krieg dazwischen. Jetzt brauche ich einen Beruf, von dem ich leben kann.

Abdul: Ich möchte den Bachelor in Betriebswirtschaft an HS Nordhausen machen; da ich in Syrien schon fast fertig mit dem Studium war, möchte ich möglichst viel anrechnen lassen, um schnell fertig zu werden.

Tareq: Ich möchte Bauingenieurwesen an FH Erfurt studieren, 3 bis 4 Semester meines Bauzeichnerstudiums würden anerkannt, so wäre ich schneller fertig (mit dem Bachelor). Vielleicht mache ich danach Master. Am liebsten wäre mir aber ein duales Studium, dann würde ein Unternehmen mein Studium finanzieren und ich bräuhete kein BAföG. Den Kontakt muss ich mir aber selber suchen. Oder ich arbeite neben dem Studium, um mich zu finanzieren. Bloß dauert das Studium dann vielleicht länger. Ich möchte so schnell wie möglich unabhängig von staatlicher Unterstützung sein und für meinen Lebensunterhalt arbeiten.

Rami: Ich werde eine Duale Ausbildung als Zahntechniker machen; das ist mein Berufswunsch, und in Deutschland kann man das nicht studieren. Ich habe einen Ausbildungsplatz in Bad Sachsa gefunden. Dort kann man ganz billig wohnen.

Und was machen Sie jetzt hier an der Hochschule Nordhausen?

Abdul: Zusammen mit Tareq besuche ich einen Deutsch-Kurs für Akademiker mit Migrationshintergrund; man muss schon studiert haben, um daran teilzunehmen. Am Ende gibt es eine Bescheinigung, in der die erworbenen Kompetenzen stehen.

Amr: Ich bin im 1. Semester des G-Kurses am Studienkolleg, zuvor habe ich hier schon einen INTEGRA-Deutschkurs gemacht und mit der B1-Prüfung abgeschlossen.

Rami: Ich besuche einen anderen Deutschkurs in Nordhausen, den Kontakt zu den anderen Studenten habe ich über den Internationalen Stammtisch der Hochschule erhalten. Ich habe mich an der Hochschule auch zu Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten beraten lassen.

Können Sie sich vorstellen, in Nordhausen oder Thüringen zu bleiben, hier zu arbeiten und zu leben? Wie stellen Sie sich Ihr Leben in 10 Jahren vor?

Tareq: Wenn ich hier eine gute Arbeit finde, dann ja; am liebsten bei einem Unternehmen, das nach dem Krieg mit Syrien zusammenarbeitet, um meine sprachliche und kulturelle Kompetenz einzusetzen. Ich kann mir auch vorstellen, eine Firma zu gründen, die mit Deutschland, Syrien und anderen arabischen Staaten zusammenarbeitet; oder die Filiale einer deutschen Firma in Syrien aufbauen.



Tareq und Amr während des Interviews mit Thomas Hoffmann (v.l.n.r.)

Abdul: Ja, ich könnte mir vorstellen, hier zu leben und zu arbeiten. Aber am liebsten möchte ich nach Syrien zurück; leider ist dort die Situation immer noch schlecht. Ich möchte zum Aufbau der deutsch-syrischen Beziehungen und der deutsch-syrischen Freundschaft beitragen. Was in zehn Jahren sein wird? Ich lasse es auf mich zukommen, das kann ich nicht planen.

Amr: Als Politikwissenschaftler möchte ich später am liebsten an einer Botschaft arbeiten. Zunächst möchte ich aber in Thüringen bleiben, um meiner neuen Heimat ein bisschen von dem zurückzugeben, was ich hier erhalten habe. In zehn Jahren werde ich dann als Politikwissenschaftler irgendwo in der Welt arbeiten, gerne hätte ich dann die deutsche und die syrische Staatsbürgerschaft.

Rami: Ich möchte nach meiner Ausbildung nach Syrien zurück, sobald es geht. Ich hoffe, dass es nach vier oder fünf Jahren unserem Land wieder besser geht; als Zahntechniker mit deutscher Ausbildung habe ich dort gute Chancen; ich möchte mich gerne selbständig machen.

Gibt es Hindernisse auf dem Weg, Ihr Ziel zu erreichen?

Abdul: In Deutschland ist es anders als in Syrien, wir brauchen daher etwas Unterstützung, um zu lernen, wie alles funktioniert.

Tareq: Das Wetter ist schon ein Problem. Manchmal denke ich, die Deutschen haben keine Freude, weil es immer regnet. In Syrien scheint jedoch immer die Sonne. Außerdem sind viele Deutsche zu wenig informiert über andere Länder wie z.B. Syrien; sie haben deshalb Angst vor Ausländern (nicht nur Flüchtlingen).

Rami: Sie haben Angst, weil sie uns nicht richtig kennen.

Amr: Viele Deutsche haben kein Vertrauen in uns. Wenn unsere Mitmenschen uns erst mal kennenlernen, dann ist alles gut. Man muss uns etwas Zeit lassen, um zu zeigen, was wir können. In Syrien sind wir gewohnt, alle Fremden willkommen zu heißen, zumindest war es vor dem Krieg so. In Deutschland sind die meisten Menschen zurückhaltender.

Was möchten Sie uns noch sagen?

Abdul: Das Land funktioniert anders als wir es kennen. Zum Beispiel lieben die meisten Deutschen ihre Arbeit und leben dafür; in Syrien steht die Familie an erster Stelle.

Rami: Das stimmt, es gibt wenig soziale Beziehungen zwischen den Menschen: Arbeit – nach Hause – Schlafen – wie Roboter, es ist wenig los.

Amr: In Nordhausen hat man seine Ruhe, da kann man gut studieren. Eine kleine Stadt ermöglicht viel bessere Kontakte als eine große. Ich habe viele Kontakte in Deutschland, so lerne ich die Sprache schnell. Allerdings kann ich mit Umgangssprache auch keine Prüfung bestehen, und mit den Leuten auf der Straße kann ich nicht wie an der Hochschule sprechen. Es gibt große Unterschiede zwischen akademischer Sprache und Umgangssprache.

Abdul: Es gibt auch viele Leute, die nett sind und uns helfen; ich habe zwei sehr gute Freunde gefunden, sie studieren soziale Arbeit hier in Nordhausen. Wir haben hier gute Chancen erhalten. Was schwierig ist, ist zu wissen, welchen Weg wir gehen müssen, um unser Ziel zu erreichen

Tareq: Es gibt immer Lösungen für Probleme.

Amr: Unser Reichtum ist jetzt, dass wir beide Kulturen in uns haben. Wir sind Deutschland dankbar, dass wir hier bleiben und studieren können; deshalb wollen wir auch etwas zurückgeben. Wir sind auch der Hochschule Nordhausen dankbar, dass sie uns die Chance gibt, uns hier auf das Studium vorzubereiten.

Ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview führte Thomas Hoffmann.

Mehr Nachhaltigkeit durch Finanzierungssicherheit

Refugees welcome in Forschung und Lehre

Unter diesem Titel hat der 28. Gewerkschaftstag der GEW im Mai 2017 hat einen Beschluss gefasst, in dem die für das Hochschulwesen zuständigen Ministerien der Länder und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgefordert werden, die verschiedenen Programme für die Aufnahme Geflüchteter an Hochschulen mit mehr Nachhaltigkeit auszustatten und auch auf Wissenschaftler*innen auszuweiten.

Es gibt zwar verschiedene kurzfristig aufgelegte Bundesprogramme wie z.B. INTEGRA oder WELCOME, die die Hochschulen bei ihren Aktivitäten zur Studienvorbereitung und -begleitung geflüchteter Menschen unterstützen. Diese werden allerdings meist nur jährlich bewilligt, so dass die Hochschulen keine Planungssicherheit zur Verstärkung ihrer Aktivitäten auf diesem Gebiet haben.



Diese ist aber notwendig, weil zu erwarten ist, dass mittelfristig weitere studierfähige und –willige Menschen aus ihren Heimatländern flüchten müssen und bei uns Aufnahme finden werden. Weiterhin

ist es sinnvoll, dass einmal aufgebaute Fachkompetenz auf diesem Gebiet den Hochschulen erhalten bleibt, indem den in diesem Bereich Beschäftigten dauerhafte Arbeitsverträge angeboten werden.

Insbesondere im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ ist es schwierig, qualifiziertes Personal zu bekommen, so dass die

Hochschulen die Möglichkeit haben müssen, Fachlehrkräfte unbefristet einzustellen. Das funktioniert aber nur, wenn Finanzierungssicherheit gegeben ist.

Da die meisten Programme bislang nur Studieninteressierte und Studierende im Blick haben, fordert die GEW eine Ausweitung der Programme auf geflüchtete Graduierte, die vor ihrer Flucht in Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen tätig waren. Diese müssen durch spezifische fachsprachliche Angebote, Praktikumsangebote und Mentor*innen an eine wissenschaftliche Tätigkeit in Deutschland herangeführt werden. Außerdem wird im Beschluss eine gezielte Ansprache von Frauen durch geschulte Ansprechpartnerinnen und frauenspezifische Formate gefordert.

Auf diesen Beschluss aufbauend wird die GEW einen Forderungskatalog zu Maßnahmen entwickeln, die die Integration geflüchteter Menschen in das Hochschul- und Wissenschaftssystem zum Ziel haben. Auch die 9. Landesvertreterversammlung der GEW Thüringen im September 2018 sollte sich mit diesem Thema befassen.

Thomas Hoffmann
Stellvertretender Landesvorsitzender



Empfehlung für Schüler*innen bis Klassenstufe 7

„Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor“ am Theater Waidspeicher, Erfurt

Die lange Reise eines mutigen Mädchens auf der Flucht vor dem Krieg als Theaterstück für Menschen ab 8 Jahre am Theater Waidspeicher in Erfurt. Klassische Märchenelemente mischen sich in diese berührende Fluchtgeschichte, in der die nun erwachsene Toda eindrücklich und gleichzeitig ruhig von Krieg und Verlust erzählt. Vom langsamen Gewöhnen an eine andere Kultur und dem Erlernen einer fremden Sprache.

„Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor, wohnten wir woanders. Dort konnten alle ohne Mühe meinen Namen, in dem vier Ks vorkommen, aussprechen. Wo ich jetzt wohne, können die Leute das nicht. Deshalb sage ich jetzt erst mal, dass ich Toda heiße“, so beginnt die Geschichte der kleinen Toda. Bis der Krieg in ihrem Land ausbricht, lebt sie glücklich mit ihrem Vater zusammen. Doch dann muss er fort, um die einen gegen die anderen zu verteidigen. Er muss lernen, wie man ein Busch wird, um sich zu tarnen. Als es zu Hause zu gefährlich wird, schickt die Großmutter Toda auf die Reise. Sie soll allein über die Grenze ins Nachbarland zu ihrer Mutter. Dabei weiß sie nicht einmal, wie eine Grenze aussieht. Auf dem abenteuerlichen Weg dorthin trifft Toda auf verschiedene Menschen: einen geldgierigen Schlepper, eine überforderte Erzieherin, Kinder, die ihr Spielzeug herschenken sollen und einen Kommandanten, der nicht kommandieren kann.

In der Inszenierung des Theaters Waidspeicher mischen sich Erzählen, Kreidemalerei, Schau-, Puppen- und Schattenspiel. Im intimen Rahmen, in dem die Zuschauer*innen beinahe auf der Bühne sitzen, können sie diese mitgestalten und in einzelnen Szenen selbst zu Akteur*innen werden. Kathrin Blücherts vielschichtige Darstellung dieser starken jungen Heldin lädt zum Mitfiebern und Mitfühlen ein.

Seit der Premiere 2016 läuft das Stück mit großem Zuspruch, es war u.a. eines von fünf deutschlandweit ausgewählten Kindertheaterstücken, das als besonders bemerkenswerte Inszenierung zum bundesweiten Festival des Theaters für junges Publikum AUGENBLICK MAL! im April 2017 nach Berlin eingeladen war. Die Festivaljury schrieb in ihrer Begründung für die Auswahl: „Joke van Leeuwens Kinderbuch von den



Foto: Lutz Edelhoff

Erlebnissen der kleinen Toda, die mittels teuer bezahlter Schlepper vor heranrückenden Kriegshandlungen in Sicherheit gebracht werden soll, ist bereits 2012 aus dem Niederländischen ins Deutsche übersetzt und mehrfach für Kinder- und Jugendtheaterbühnen adaptiert worden. Die überzeugendste Inszenierung gelang dabei dem Erfurter Theater Waidspeicher. [...] Mehrfach gibt die Inszenierung den Kindern Gelegenheit, sich am Fortgang des Geschehens zu beteiligen, direkten Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit herzustellen. Und dabei etwas zu erproben, was man Empathie nennen könnte. Derzeit dringend nötig.“



Foto: Lutz Edelhoff

Nach jeder Vorstellung findet ein Gespräch mit der Puppenspielerin Kathrin Blüchert und/ oder der Regisseurin Susanne Koschig statt, in dem Fragen und Meinungen zum Stück mit den Kindern besprochen werden. Hier erfahren Kinder auch Hintergründe zur Stückentstehung. Die Erfahrungen aus diesen Gesprächen zeigen, dass nicht nur jüngere Kinder fasziniert sind von dem spannenden Abenteuer, das die kleine Toda erlebt. Interessant ist, dass vor allem die Jungen Todas Mut bewundern. Die Gespräche eröffnen die Möglichkeit zu Verständnis und Mitgefühl mit Kindern, die ihr zu Hause verlassen müssen und damit auch gegenüber geflüchteten Kindern in der eigenen Klasse bzw. Schule.

Bei allem Ernst des Themas sei erwähnt, dass das Stück nicht schwerfällig daher kommt, dass es gut ausgeht und man an einigen Stellen auch lachen kann.

Susanne Koschig
Betriebsverband Universität Erfurt

Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor
von Joke van Leeuwen, aus dem Niederländischen von Hanni Ehlers
Puppentheater für Menschen ab 8 Jahre
Regie und Spielfassung: Susanne Koschig
Bühne, Puppen und Kostüme: Kathrin Sellin
Es spielt: Kathrin Blüchert
Dauer: 60 Minuten
Kartenpreis: 4,00 € pro Schüler*innen im Gruppenpreis
Das Stück ist geeignet für Gruppen bis zur 7. Klasse.

Kontakt:

- Besucherservice: Katharina Patzelt, Telefon: 0361 598 29 23, E-Mail: service@waidspeicher.de
- Dramaturgin: Susanne Koschig, Telefon: 0361 598 29 16, E-Mail: medien@waidspeicher.de
- Internetpräsenz des Theaters Waidspeicher Domplatz 18, 99084 Erfurt (Spielplan, Infos zu Karten etc.): www.waidspeicher.de

Empfehlungen II

Kinder- und Jugendbücher zu den Themen Flucht und Asyl

Integration gelingt am besten über Sprache. Lesen und Vorlesen helfen den Menschen, die bei uns Schutz suchen, sich zu orientieren und einzuleben, Kontakte zu knüpfen – und natürlich auch einen Zugang zur deutschen Sprache zu erhalten. Wir, der Landesausschuss Diversity, haben Euch eine Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern zusammengestellt, die wir für besonders gelungen halten, das zu realisieren.

Buchkinder e.V.: Willkommensbuch „Willkommen in Weimar“.

Das Buch ist als Beteiligungsprojekt von Kindern für Kinder entstanden. Es ist mehrsprachig und wurde von mehreren Muttersprachler*innen gemeinsam erstellt. Im Buch selbst geht es zum Beispiel um Möglichkeiten, die Freizeit zu verbringen oder wie Weimar so „tickt“. Vor allem für Kinder, die neu ankommen in der Stadt, ist es eine Orientierungshilfe.

Weitere Infos: www.buchkinder-weimar.de/#lauschfutter (Link „Augenschmaus“ anklicken). Das Buch kann über die Homepage oder per E-Mail bestellt werden: info@buchkinder-weimar.de

**Claude K. Dubois: Akim rennt.
(2016, ab 6 Jahren)**

Mit sehr wenig Text aber dafür sehr eindrücklichen und bewegenden Bildern schildert der Autor die Geschichte eines kleinen Jungen auf der Flucht. Die Zeichnungen

kommen mit wenigen Farben aus und wirken eher wie Skizzen, was den Eindruck der Unsicherheit des Jungen noch verstärkt. Aber auch wenn das Buch ein wenig beklemmend wirkt, gerade für sehr kleine Kinder, kann es mit dem versöhnlichen Ende einiges an Hoffnung wieder auffangen.

**Irena Kobald / Frey Blackwood: Zuhause kann überall sein.
(2016, ab 5 Jahren)**

Dieses Buch erzählt von einem Mädchen, welches ebenfalls aus seiner Heimat fliehen musste.

Dabei beschreibt es die Fremdheit am Ankunftsort und hebt vor allem die Wichtigkeit von Sprache für das Gefühl des Geborgenseins und Ankommens hervor. Diese bietet aus der Sicht der Protagonistin erst die Möglichkeit, sich zu Hause zu fühlen.

**Kirsten Boie: „Bestimmt wird alles gut“
(Arabisch, Deutsch, 48 Seiten, 2016, ab 6 Jahren)**

Boie erzählt die Geschichte der beiden Brüder Rahaf und Hassan, die mit ihrer Familie die syrische Heimat verlassen müssen und nach Deutschland fliehen. Die Fluchtgeschichte beruht auf wahren Begebenheiten – sie wird in Deutsch und Arabisch erzählt. Übersetzt wurde sie von Mahmoud Hassanein und einfühlsam von Jan Birk illustriert. Im Anhang befindet sich ein kleiner Sprachführer, mit denen Kinder erste Worte auf Deutsch oder Arabisch kennenlernen können. Die Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW hat das Buch mit dem LesePeter (Mai 2016) ausgezeichnet und merkt u.a. an: „Für den Leser ist es emotional sehr bewegend, die Sicht eines Kindes zu

erfahren, das aufgrund sprachlicher Hürden kaum Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme hat und nicht weiß, wie es sich verhalten soll.“

Onilo bietet dazu Unterrichtsmaterial an, das in Deutsch und Englisch online verfügbar ist: www.onilo.de/boardstories/ansicht/board-story/bestimmt_wird_alles_gut

**Janne Teller: Krieg. Stell Dir vor, er wäre hier,
(4. Auflage, 2015, 64 Seiten, ab 12 Jahren)**

In diesem Buch wird ein wichtiger, aber nachvollziehbarer Perspektivwechsel beschrieben: In Europa herrscht Krieg und die Regionen im sogenannten Nahen Osten bieten Schutz.

Die Kernaussage lautet also: „Es könnte jede*n treffen.“ Das Buch ist ein Aufruf, das nicht zu vergessen, und Solidarität mit Geflüchteten zu üben.

**Mehrnousch und Mehrdad Zaeri-Esfahani: 33 Bogen und ein Teehaus
(2016, 148 Seiten, ab 12 Jahren)**

Mehrnousch Zaeri-Esfahani erzählt von ihrer Flucht aus dem totalitären Iran unter Chomeini über die Türkei, Ost-Berlin, verschiedene teils menschenunwürdige Flüchtlingsunterkünfte bis schließlich nach Heidelberg. Die Autorin versieht die Stationen ihrer Flucht mit topografischen Informationen, die den Kapiteln vorangestellt werden.

Die zarte Illustration von Mehrdad, dem Bruder der Autorin, ästhetisiert die Geschichte auf zurückhaltende, aber wirkungsvolle Weise. AJuM spricht dem Buch einen hohen Wert für die interkulturelle Bildung zu und bemerkt: „Wir erlesen viel Eigenes im Fremden und bekommen die Schwierigkeit aufgezeigt, sich in einer fremden Kultur zurecht zu finden [...]“ Dafür wurde das Werk mit dem LesePeter (Februar 2017) ausgezeichnet.

Auf der Suche nach weiteren Büchern?

Der Carlsen-Verlag setzt unter der Rubrik „In der Schule über Flucht sprechen“ den Fokus auf Gespräche und den Einsatz von bildstarken Titeln ohne oder mit wenig Text. Zu einigen der vorgestellten Bücher gibt es darüber hinaus umfangreiches Unterrichtsmaterial zum kostenlosen Download: www.carlsen.de/lehrer/specials/flucht-und-fluechtlinge

Die Intersektionale Kinderbuchliste des Projektes „i-Päd – intersektionale Pädagogik“ führt nach Altersstufen geordnet Bücher auf, die gegen Ausschlüsse und Diskriminierung wirken und Themen aufgreifen, die oft Kindern gegenüber wenig besprochen werden:

www.i-paed-berlin.de/de/Downloads/#001kinderbuchliste2016

Empfehlungen III

Unterrichtsmaterial zur Thematisierung von Flucht und Asyl

Der Landesausschuss Diversity hat eine Auswahl von kostenlos verfügbaren Angeboten zusammengestellt, die dazu beitragen über die Themen Asyl und Flucht, Menschenrechte und Migration im Bildungsalltag zu sprechen. Sie geben vielfältige Impulse zu Verständnis und Respekt und tragen zur Teilhabe von Geflüchteten im schulischen Rahmen bei.

Der Lehrerclub

Die Stiftung Lesen bietet auf ihrer Internetseite „Der Lehrerclub“ vielfältige Arbeitsmaterialien verschiedener Verlage und Bildungsinstitutionen zu den Themenschwerpunkten Asyl und Flucht, Menschenrechte und Migration an:

www.derlehrerclub.de/service/Flucht_und_Integration/flucht_unterrichtsmaterial

IdeenSet Flucht und Asyl

Die Pädagogische Hochschule Bern erarbeitete das „IdeenSet Flucht und Asyl“ mit Unterrichtsmaterial und -entwürfe für die Sekundarstufen I und II, die interkulturelle Kompetenzen fördern:

www.phbern.ch/ideenset-flucht-und-asyl.html

Krieg und Flucht im Unterricht - Biographische Zugänge und didaktische Materialien

Die Berghof Foundation entwickelte das Unterrichtsmaterial „Krieg und Flucht im Unterricht - Biographische Zugänge und didaktische Materialien“. Ausgewählte Module können im pdf-Format für den Einsatz im Unterricht ab der Sekundarstufe I heruntergeladen werden. Ausgangspunkt sind Interviews mit Kindern, die nach Deutschland geflohen sind und von ihrem neuen Leben in einem fremden Land berichten:

www.frieden-fragen.de/erwachsene/auf-der-flucht/krieg-und-flucht-im-unterricht.html

Empfehlungen der GEW Bund

Auch die Bundes-GEW empfiehlt eine Reihe von Unterrichtsmaterialien, Info-Broschüren, Filmen und Praxisbeispielen:

www.gew.de/migration/flucht-und-asyl/material-fuer-die-praxis



Flucht und Trauma im Kontext Schule

Der Hohe Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte (UNHCR) bietet ein Handbuch zu „Flucht und Trauma im Kontext Schule“ für Pädagog*innen an. Anhand von Erlebnissen aus dem Schulalltag werden praxisnahe Beispiele gegeben, wie vielfältig sich traumatische Erfahrungen äußern können. Die zusammengestellten praktischen Anregungen und Übungen sollen bei der Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingskindern helfen:

www.unhcr.org/dach/at/flucht-und-trauma-im-kontext-schule

Leitfaden der GEW Bayern

Die GEW Bayern hat zu Abschiebungen aus Schulen und Betrieben in Zusammenarbeit mit dem Rechtsanwalt Hubert Heinhold einen Leitfaden erstellt, der Beschäftigten im Bildungsbereich erläutert, welche Rechte und Pflichten sie im Falle einer Abschiebung von Personen aus ihren Einrichtungen haben:

www.gew-bayern.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/leitfaden-der-gew-bayern-zu-abschiebungen-aus-schulen-und-betrieben

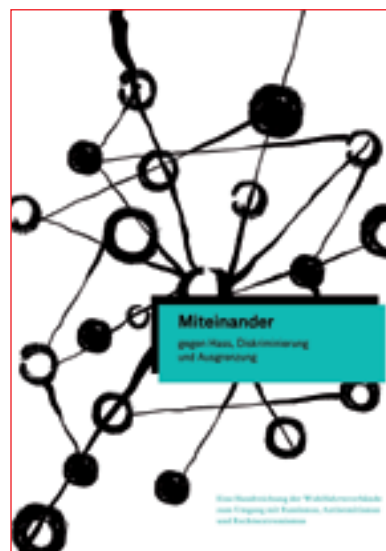
Einmischen und dagegenhalten!

Die Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster bietet eine als pdf downloadbare Broschüre an, die sich um sprachliche Sensibilität im Umgang mit Geflüchteten einsetzt und eine Hilfe bei rassistischen Anfeindungen und rechtspopulistischen Polemiken bieten will: „Einmischen und dagegenhalten! - Zum Umgang mit rassistischen Anfeindungen im Kontext von Flucht und Asyl“:

www.mobile-beratung-nrw.de/2-aktuelles/227-neue-broschuere-einmischen-und-dagegenhalten

Miteinander gegen Hass, Diskriminierung und Ausgrenzung

Der Paritätische hat eine Handlungsempfehlung erarbeitet, die Empfehlungen für konkrete



Situationen, Beratungsangebote und Informationen zu rechtsextremen und menschenfeindlichen Einstellungen in Deutschland gibt. Ein besonderes Anliegen der Broschüre ist es, überkommenen Bildern und Klischees der extremen Rechten, die häufig in den Medien bedient werden, eine differenzierte Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen der extremen Rechten entgegenzustellen: „Miteinander gegen Hass, Diskriminierung und Ausgrenzung“:

www.der-paritaetische.de/schwerpunkte/vielfalt-ohne-alternative/miteinander-gegen-hass

Unterrichtsmaterial in Deutsch und Englisch

Onilo bietet Unterrichtsmaterial an, das in Deutsch und Englisch online verfügbar ist:

www.onilo.de/boardstories/ansicht/boardstory/bestimmt_wird_alles_gut

Der Dienstherr entscheidet. Und die GEW entscheidet mit.

Verbeamtet und Mitglied in der GEW – wichtiger denn je!

Lehrerinnen und Lehrer im staatlichen Schuldienst des Freistaates Thüringen werden wieder verbeamtet. Das hatte die Landesregierung mit Kabinettsbeschluss vom 28. Februar 2017 festgelegt.

Das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) hat zum 1. August 2017, also pünktlich mit Beginn des Schuljahres 2017/18 begonnen, die ersten Ernennungen zur Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe zu vollziehen. Hiervon betroffen sind neu eingestellte Lehrkräfte und diejenigen tarifbeschäftigten Lehrkräfte, die die Höchstaltersgrenze von 47 Jahren absehbar erreichen. Das Beamtenverhältnis auf Probe wie auch das sich anschließende auf Lebenszeit sind geprägt von hergebrachten Grundsätzen des Berufsbeamtentums, durch Rechtsprechung der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG). Zudem sind alle Belange des Beamtenverhältnisses durch Gesetze und Verordnungen geregelt und näher ausgestaltet. Seit der Föderalismusreform im Jahr 2006 sind die Bundesländer für das Beamtenrecht zuständig. Auf Bundesebene gibt lediglich ein Strukturgesetz den Rahmen vor. Ohne den Druck von Gewerkschaften, auch der GEW, vor Ort und im Bund sähen diese Gesetze mit Sicherheit noch magerer aus.

Der GEW-Rechtsschutz zahlt sich aus – auch und vor allem für Beamtinnen und Beamte

Die GEW Thüringen ist die Gewerkschaft für alle Beschäftigten im Bildungsbereich. Sie vertritt die Interessen sowohl der Beamt*innen



als auch der Tarifbeschäftigten. Besonders deutlich wird dies bei der Forderung der zeit- und inhaltsgleichen Übertragung des Tarifergebnisses auf Beamtinnen und Beamte. Aus vielen Jahren der Rechtsberatung wissen wir um die Bedeutung einer intensiven Betreuung bei beamten- und besoldungsrechtlichen Fragen.

Die Statistiken des DGB zeigen, dass verbeamtete Mitglieder häufiger Rechtsbeistand benötigen. Die Probleme sind vielfältig. Es geht u.a. um Versetzungen und Abordnungen, Teilzeitwünsche, Besoldung, Anerkennung von Vordienstzeiten, Disziplinarmaßnahmen, Beihilfeansprüche, das Ruhegehalt oder die Pension. Mit der Mitgliedschaft in der GEW ist Ihnen kompetenter Rechtsschutz sicher.

Was bedeuten Grundsätze des Berufsbeamtentums, Höchstaltersgrenzen, Ruhestand und viele weitere Begrifflichkeiten des Beamtenrechts? Der neue Status bedeutet neue Herausforderungen und Chancen. Als größte Bildungsgewerkschaft stehen wir dabei an Ihrer Seite.

Unsere Mitglieder sind auch als Beamtin und Beamter gut beraten und besser informiert. Das soeben neu erschienene „A bis Z des Beamtenrechts“ gibt wertvolle Tipps und wichtige Hinweise und kann über die GEW Thüringen bezogen werden.

GEW-Mitglied zu sein, das ist Ihr gutes Recht – auch und vor allem von Beamtinnen und Beamten

Brauchen also Beamtinnen und Beamte eine Gewerkschaft? Unbedingt! Auch Beamtinnen und Beamte brauchen Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer berechtigten Interessen gegenüber dem Dienstherrn. Und sie brauchen eine Gewerkschaft, die sich für bessere Arbeitsbedingungen und Tarifierhöhungen einsetzt - und diese dann auch für die verbeamteten Kolleginnen und Kollegen auch durchsetzt. Als bundesweit größte Interessenvertretung im Bildungsbereich sind von unseren mehr als 280.000 Mitgliedern ungefähr die Hälfte verbeamtet. Bei den Lehrkräften liegt dieser Anteil mit mehr als 60 Prozent sogar weitaus höher. Und so können wir bei allen Fragen auf unsere vielfältige und langjährige Erfahrung setzen.

Nach Artikel 9 des Grundgesetzes und § 52 Beamtenstatusgesetz (BeamStG) haben Beamte das Recht, sich in Gewerkschaften oder Berufsverbänden zusammenzuschließen. Beamte dürfen wegen Betätigung für ihre Gewerkschaft oder ihren Berufsverband nicht gemaßregelt oder benachteiligt werden. Verzichten Sie also nicht auf Ihr grundgesetzlich verbrieftes Recht auf den Schutz durch Ihre Mitgliedschaft in der GEW!

Kathrin Vitzthum – Landesvorsitzende der GEW Thüringen
Heike Schiecke – Juristin der GEW-Landesrechtsstelle

Die gewerkschaftliche Interessenvertretung für Beamtinnen und Beamte ist durch das Grundgesetz Artikel 9 und durch das Beamtenstatusgesetz § 52 abgesichert.

Wir setzen uns für Sie ein:

- für die Übernahme der Tarifierhöhungen des Öffentlichen Dienstes
- gegen Arbeitszeitverlängerungen
- gegen Verschlechterungen in der Altersversorgung
- gegen ausgesetzte Höherstufung in der Dienstalterstufe
- gegen ungerechtfertigte Disziplinarmaßnahmen
- gegen Kürzungen der Beihilfe u.v.m.

Machen Sie mit!

Rezension

„Bewegter Stillstand. Die paradoxe Geschichte der Schule nach PISA“ von Ulrich Heinemann

Es gibt Bücher, denen wünscht man einen breiten Leser*innenkreis. Und es gibt Bücher, von denen man weiß, dass sie kein großes Publikum finden werden. Leider trifft beides auf das Buch „Bewegter Stillstand“ von Ulrich Heinemann zu.

Worum geht es?

Um „die paradoxe Geschichte der Schule nach PISA“, so der verheißungsvolle Untertitel. Bücher zu brisanten Fragen der Bildung sind meist kurz und prägnant, von Alarmismus getrieben, mit eingängigen Thesen aufwartend. Hier nicht. Knapp 500 Seiten sind nicht gerade bestsellerverdächtig. So hat der Autor sein Lesepublikum überwiegend bei den Fachkundigen verortet. Damit liegt er richtig und eigentlich falsch zugleich. Denn eine der Botschaften des Buchs ist: An fremd ernannten oder selbst ermächtigten Fachkundigen fehlt es rund um das System Schule keineswegs. Alle „Fachkundigen“ werden benannt und analysiert – nun ja, die Ausführungen über Bildungspolitik(er*innen) und Bildungsverwaltung sind etwas knapp gehalten, sieht man vom kurzen sechsten Kapitel ab. Ein möglicher Grund: Der Autor arbeitete selbst lange Jahre im nordrhein-westfälischen Bildungsministerium. Das schmälert aber den Gehalt des Buchs, das ansonsten vorzüglich gegliedert und flüssig geschrieben ist, keineswegs. Denn man versteht relativ schnell die bildungspolitische Position, von der aus Ulrich Heinemann argumentiert: **Die Bildungsreform wird danach beurteilt, ob sie in der Lage ist, soziale Ungleichheiten zu reproduzieren oder dem entgegenzusteuern.**

Aber neben dem vernünftigen bildungspolitischen Grundansatz hat das Buch weit mehr zu bieten. Etwas verkleidet in eine vom Historiker Heinemann als „Gegenwartsgeschichte“ bezeichnete Einordnung hat man es hier m. E. mit einer im besten Sinne bildungssoziologischen Studie zu tun. Bildungssoziologie heißt, jene Mechanismen zu beschreiben und zu analysieren, die die Produktion und Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheitsverhältnisse im Bildungssystem gewährleisten. Ebenso ist die Studie implizit ideologiekritisch, nicht in dem banalen Sinn, dass sie Bildungspolitiken als interessegeleitet analysiert. Vielmehr ergibt sich, dass das Zusammenspiel der im System Schule inkorporierten Akteure selbst wiederum „als eigenständig agierendes und reagierendes Kollektivsubjekt“ begriffen wird. Das ist stark und nicht nur der Tatsache geschuldet, dass Ulrich Heinemann Niklas Luhmanns Systemtheorie heranzieht. Dass sich der systemtheoretische Ansatz in diesem Fall als nützlich erweist, steht für den Rezensenten außer Frage. Denn: im Gegensatz zu vielen vornehmlich geisteswissenschaftlichen und bildungsbürgerlichen Kritikern des Systems Schule wird hier die Karte der Empirie gezogen. **Nicht zufällig, war doch PISA, wie der Autor immer wieder positiv und zustimmend darlegt, der Wendepunkt zur empirischen Bildungsforschung.** Hiervon zehrt die Studie ungemein. Und v. a. wirft sie ein blendendes Licht auf profunde empirische Sachkompetenz in Ministerialverwaltungen. Ein Eindruck, der den Rezensenten am meisten verblüffte.

Ist damit alles gesagt?

Beileibe nicht. Die sieben Kapitel des Buches haben es auch sonst in



sich. Fangen wir beim letzten an, einem knapp dreißigseitigen Exkurs zur Inklusion. Aus dem Dargestellten lässt sich viel über die Gemengelage dieses aktuellen Megathemas schöpfen. Eine der Zwischenüberschriften heißt bezeichnenderweise „Vom Traum zum Trauma“. Dem beiläufig in den gewerkschaftsinternen Diskurs einbezogenen Rezensenten sind die dort referierten Konstellationen nur allzu vertraut. Ebenfalls erfahrungsbasiert die Diagnosen über die „Weiterbildungskultur“ der Lehrer*innenschaft. Überhaupt: Die beiden Kapitel über „die hermetische Profession“ und die „Schule als lernschwache Arbeitskultur“ gehören zu den wichtigsten Kapiteln, die eine Bildungsgewerkschaft zu rezipieren hätte. Es steht zu befürchten, dass

eine kritische Rezeption aber affektgeladen unterbleibt, weil hier nicht aus berufsständischer Perspektive analysiert wird, sondern aus einer gesamtgesellschaftlichen.

Dabei lassen sich allerdings gerade aus einer gewerkschaftlichen Lesart der Studie viele Erkenntnisse ziehen. Etwa über Bewusstseins- und damit verbundenen Interessendifferenzen innerhalb der Lehrer*innenschaft (88ff), über eine „lernschwache Arbeitskultur“ und ihre Dimensionen (127ff). Richtig sieht Heinemann auch den Anachronismus des Beamtenstatus, den er allerdings vornehmlich als westdeutsches Relikt verortet, seine Arbeitsmarktbezogenheit zu sehr relativierend. Nicht von ungefähr ist seine Renaissance (v. a. auch im Osten) auch - knappheitsbedingt - ein Ergebnis mangelnder Abstimmung eines eng gekoppelten Ausbildungs- und Beschäftigungssystems. Das muss eine Gewerkschaft nachdenklich stimmen, eine berufsständische Interessenvertretung weniger.

Was empfiehlt Ulrich Heinemann der Schulpolitik?

Einmal die Stärkung der staatlichen Verantwortung durch verbesserte Steuerung und Administration. Das ist ein Angriff auf die Selbststeuerungskompetenz des Systems Schule. Also gegen dessen Selbststilisierung als omnipotentkompetent gerichtet und aufgrund der Diagnose logisch folgerichtig. Hierzu bedarf es aber zweitens, ebenso folgerichtig, einer Entmystifizierung des moralisierenden Überlegenheitsgefühls zivilgesellschaftlicher und berufsständischer Interessengruppen. Diagnostische Qualitäten, wie sie hier vorgetragen werden, sind dabei notwendige Voraussetzungen, hinreichend sind sie keinesfalls. Der starke politische Wille muss hinzukommen, politische Mehrheiten ebenfalls. Davon ist die Republik aber weit entfernt, nicht zu reden von ihren föderalen Bestandteilen.

Uwe Roßbach

Ulrich Heinemann: Bewegter Stillstand. Die paradoxe Geschichte der Schule nach PISA, Beltz Juventa, Weinheim/Basel 2017, 502 Seiten, 68,- Euro

Betriebsrätewahl

Weshalb das Jahr 2018 ein gutes Jahr für die Beschäftigten bei freien Trägern wird

2018 ist es wieder soweit. Zwischen dem 01. März und dem 31. Mai 2018 – je nach dem an welchem konkreten Datum die letzte Betriebsratswahl im Betrieb stattfand – sind die Beschäftigten aufgerufen, ihre innerbetriebliche Interessenvertretung zu wählen.

Aber wozu brauchen die Beschäftigten eigentlich einen Betriebsrat?

Eine engagierte Interessenvertretung bringt nachweislich höhere Einkommen, sichere Jobs und zukunftsfähige Konzepte. Über die Mitbestimmungs- und Beteiligungsrechte des Betriebsrats können die Beschäftigten Einfluss nehmen auf die Bereiche Arbeits- und Gesundheitsschutz, Arbeitszeit, Entgelt, personelle Einzelmaßnahmen und Kündigungen sowie auf die Unternehmenskultur im allgemeinen.



Warum brauchen die Beschäftigten bei dieser Wahl Unterstützung durch ihre GEWerkenschaft?

Die Durchführung einer Betriebsratswahl baut auf die Einhaltung vieler Termine und Fristen auf. Die GEW Thüringen unterstützt

- ihre Mitglieder in bestehenden Betriebsräten,
- diejenigen, welche sich diese Aufgabe zukünftig vorstellen können, und
- selbstverständlich auch die Kolleg*innen, die einen Betriebsrat an ihrer Einrichtung erstmalig wählen wollen,

dabei, nicht den Überblick zu verlieren. Des Weiteren bietet sie eine erfolgreiche, erfahrungserprobte Strategie an und ermöglicht es den

GEW-Mitgliedern, sich regelmäßig auszutauschen und so von den Erfahrungen und Erfolgen der anderen zu profitieren.

Zur Begleitung der anstehenden Wahlen haben wir eine Vielzahl an Materialien erstellen lassen:

- Flyer,
- Wahlkalender,
- Arbeitshilfen,
- Plakate,
- Sticker und
- einen eigenen Homepage-Auftritt.

Interessierte GEW-Mitglieder können sich ab dem Herbst 2017 innerhalb einer GEW-internen Arbeitsgruppe „Betriebsräte aktiv“ informieren, sich austauschen, beraten lassen und natürlich das neue Material in Augenschein nehmen.

Hast Du Interesse?

Dann schick eine Mail an nadine.huebener@gew-thueringen.de oder ruf einfach an: 0361 590 95 54.

Nadine Hübener
Referentin für Bildung



ANDREAS FETZER
Vorsorgeberater und
unabhängiger Versicherungsmakler e.K.
Regierungsstrasse 4 · 99084 Erfurt
T 0361 78919833
F 0361 78919835
info@andreasfetzer.de
www.andreasfetzer.de

Profitieren Sie von unserer **über 25-jährigen Erfahrung** im Bereich der Beamtenversorgung, Dienstunfähigkeits- und privaten Krankenversicherung.

Verbeamtung? Ja, ich will - aber richtig!

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.andreasfetzer.de

Hier finden Sie alles Wissenswerte rund um das Thema „Verbeamtung“. Nutzen Sie gleich die Chance und melden Sie sich für eines unserer Webinare an!



Internetseite der GEW

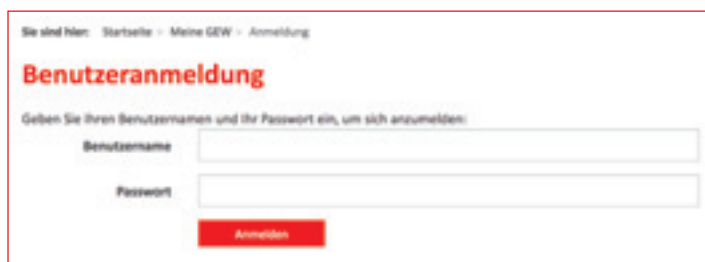
Neues im Mitgliederbereich

Die Internetseite der GEW und des Landesverbandes Thüringen wurden im Sommer 2015 auf ein neues System umgestellt. Seitdem gibt es auch einen speziellen Mitgliederbereich, der nur nach Anmeldung an der Internetseite zugänglich ist. In den letzten Wochen wurden einige Verbesserungen umgesetzt, die für eine bessere Nutzerfreundlichkeit sorgen.

Sie erreichen den Mitgliederbereich der Internetseite nach Aufruf der jeweiligen Homepage (www.gew.de bzw. www.gew-thueringen.de) im Menü der Internetseite unter „Meine GEW“. Klicken Sie dort auf den Eintrag „Mitgliederbereich“.



Die Anmeldung im Mitgliederbereich erfolgt über einen Benutzernamen und ein Passwort.



Sollten Sie noch keinen Benutzernamen besitzen, müssen Sie sich zunächst für den Mitgliederbereich der GEW registrieren.



Während der Registrierung können Sie einen beliebigen Benutzernamen angeben (dieser erscheint dann zum Beispiel auch ggf. bei Ihren Einträgen im Mitgliederforum) und ein individuelles Passwort nach Ihren Wünschen vergeben.

Nach erfolgter Registrierung erhalten Sie eine

Bestätigungs-E-Mail an die von Ihnen angegebene E-Mail-Adresse. Nur wenn Sie den in der Bestätigungs-E-Mail enthaltenen Link anklicken, wird Ihre Registrierung für den Mitgliederbereich der GEW-Internetseite auch wirklich abgeschlossen.

Achten Sie bitte auch darauf, ob unserer Bestätigungs-E-Mail nicht vielleicht im SPAM-Ordner Ihres E-Mail-Postfachs gelandet ist. Hinweis: Ihre 10-stellige Mitgliedsnummer können Sie auf dem Adressaufkleber Ihrer Mitgliederzeitschrift, auf Ihrem Kontoauszug oder per Anfrage bei der GEW-Mitgliederverwaltung (mitgliederverwaltung@gew-thueringen.de) erhalten.

Nach der Anmeldung im Mitgliederbereich

Nach Ihrem Klick auf „Anmelden“ wird eine individuelle Begrüßungsseite für Sie erstellt.



In Ihrem Mitgliederbereich finden Sie:

- die Möglichkeit, die Daten Ihrer Mitgliedschaft zu ändern
- einen Link auf den GEW-Mitgliedershop
- einen Link auf die Beratungsangebote Ihres GEW-Landesverbandes
- aktuelle Beiträge aus dem Mitgliederforum
- Nachrichten aus Ihrem Fachbereich
- eine Liste von Publikationen aus Ihrem Fachbereich
- Veranstaltungen in Ihrem Fachbereich
- „Interne Mitteilungen“ (nur für GEW-Mitglieder sichtbar)
- einen Link zur Abmeldung aus dem Mitgliederbereich

Änderung der Daten Ihrer Mitgliedschaft

Über den Button „Daten ändern“ kommen Sie in einen Bereich mit **verschlüsselter Übertragung der Daten** auf unserem Webserver (https). Hier können Sie der GEW-Mitgliederverwaltung Änderungen Ihrer Anschrift, Telefon, E-Mail, Kontoverbindung, Einkommensdaten (Besoldung, Eingruppierung, Bruttogehalt, Beschäftigungsumfang ...) und sonstiger Daten (Dienststelle, Tätigkeit, ...) übermitteln.

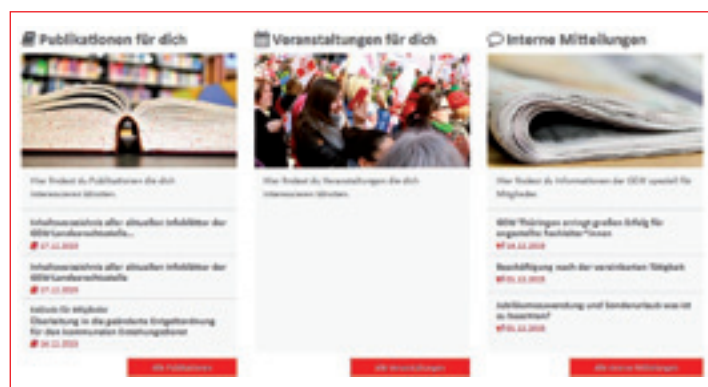
Interne Mitteilungen

Bei „internen Mitteilungen“ handelt es sich um Nachrichten auf der Internetseite des GEW-Landesverbandes oder des GEW-Hauptverbandes, die nur sichtbar und lesbar werden, wenn Sie sich vorher an der GEW-Internetseite angemeldet haben. Auf der Internetseite des GEW-Landesverbandes Thüringen handelt es sich hierbei insbesondere um die Mitteilungen der GEW-Landesrechtsstelle aus der Mitgliederzeitschrift des GEW-Landesverbandes „tz“.

Publikationen – nur für Mitglieder

Im Bereich „Deine Publikationen“ finden Sie Publikationen der GEW aus Ihrem Fachbereich. Diese sind meist im PDF-Format zum Download und ggf. zum Ausdrucken in diesem Bereich abgelegt. Eine Liste aller Publikationen können Sie über den Link „Alle Publikationen“ aufrufen.

In der Liste der Publikationen finden Sie ggf. eine Kennzeichnung „**Exclusiv für Mitglieder**“. Diese Publikationen stehen erst nach Anmeldung im Mitgliederbereich zum Download bereit. Die genannte Kennzeichnung finden Sie zu Ihrer Orientierung auch bereit vor einer Anmeldung im Mitgliederbereich in den verschiedenen Listen der Publikationen auf der Internetseite.



Weshalb exclusive Inhalte nur für Mitglieder?

Inhalte aus dem Bereich „Interne Mitteilungen“ und Downloads aus dem Bereich Publikationen mit der Kennzeichnung „Exclusiv für Mitglieder“ stellen für Sie als GEW-Mitglied einen Mehrwert dar, der Ihnen nur zugänglich wird, wenn Sie Mitglied der Bildungsgewerkschaft sind.

Viele der genannten Inhalte sind zudem Informationen der GEW-Landesrechtsstelle und stellen zu einem großen Teil eine Rechtsberatung gegenüber unseren Mitgliedern dar. Die GEW-Landesrechtsstelle ist nur gegenüber Mitgliedern der GEW berechtigt, eine Rechtsberatung durchzuführen!

Gehen Sie als GEW-Mitglied daher bitte mit Inhalten aus den genannten Bereichen sensibel um und geben Sie diese bitte nicht an Kolleginnen und Kollegen weiter, die nicht Mitglied der GEW sind. Ebenso möchten wir Sie bitten, Ihre Zugangsdaten zum Mitgliederbereich (GEW-Mitgliedsnummer in Verbindung mit Ihrem Geburtsdatum) nicht an Dritte weiter zu geben!

Abmelden aus dem Mitgliederbereich

Melden Sie sich (besonders bei einem Zugang über einen öffentlichen oder einen Schul-PC) am Ende des Besuches unserer Internetseite jeweils immer aus dem Mitgliederbereich ab. Sie finden die Abmeldung nunmehr oben rechts. Klicken Sie dort auf den Eintrag „Mitgliederbereich Abmelden“.



Passwort vergessen?

Sollten Sie Ihr Passwort zum Mitgliederbereich unserer Internetseite einmal vergessen haben, dann können Sie über den Link „**Kennwort vergessen?**“ eine Änderung Ihres Passwortes anfragen. Sie erhalten dann eine E-Mail an Ihre **hinterlegte E-Mail-Adresse**.

Diese E-Mail enthält einen Link. Klicken Sie bitte diesen Link um auf eine Internetseite zu gelangen, auf der Sie Ihr neues Passwort für den GEW-Mitgliederbereich angeben können.

Wie kann ich mein Passwort für den Mitgliederbereich ändern?

1. Nachdem Sie sich im Mitgliederbereich der GEW angemeldet haben, sehen Sie auf Ihrer personalisierten Begrüßungsseite den Button „Daten ändern“.
2. Klicken Sie auf diesen Button um auf die Seite „Änderungsantrag“ zu gelangen.
3. Oben rechts finden Sie nun einen Link „Passwort ändern“.

Haben Sie Fragen? Dann können Sie sich an mich wie folgt wenden:

Detlef Rost
Mitgliederverwaltung und
Systemadministration

E-Mail: detlef.rost@gew-thueringen.de
Telefon: 0361 590 95 16



schulfahrt.de Klasse Reisen. Weltweit.

z. B. **Gardasee**
7 Tage inkl. Prog.
mit Verona + Venedig
ab **229,- €**

z. B. **Dublin**
5 Tage inkl. Prog.
Flugreise
ab **279,- €**

Schulfahrt Touristik SFT GmbH
Herrengasse 2
01744 Dippoldiswalde

Ihr Reiseveranstalter
Tel.: 0 35 04/64 33-0
Fax: 0 35 04/64 33-77 19

www.schulfahrt.de

Interview

Zum Abschied von Heike Kandraschow

Von 1991 bis August 2017 war sie in der Geschäftsstelle der GEW Thüringen tätig. Die Rechtsstelle der GEW Thüringen hat sie mit aufgebaut, zahlreiche juristische Siege eingefahren und somit für bessere Arbeitsbedingungen vieler Mitglieder gesorgt. Anlässlich ihres vollzogenen Wechsels in die Freistellungsphase der Altersteilzeit befragten wir Heike Kandraschow:

Du warst seit 1991 als Juristin in der Geschäftsstelle der GEW Thüringen dabei und hast die Rechtsstelle mit aufgebaut. Welche Erlebnisse verbindest du mit dieser Anfangszeit und haben sich die ursprünglichen Ideen und Vorhaben im Laufe der Zeit denn so umsetzen lassen?

Der Anfang war ein Massengeschäft: Tausende Lehrer*innen und Erzieher*innen haben eine Kündigung wegen mangelnder persönlicher oder fachlicher Nichteignung, aber auch aus betriebsbedingten Gründen erhalten. Die Rechtsstelle arbeitete in kleinen Räumen und wir stiegen tatsächlich über Berge von Verfahrensakten und verhandelten thüringenweit in den Arbeitsgerichten für unsere Mitglieder.

Diejenigen, die durchgehalten und eine gerichtliche Entscheidung ihrer Kündigung wegen Nichteignung beim Landesarbeitsgericht abgewartet haben, wurde die Rechtswidrigkeit ihrer Kündigung bescheinigt. Leider waren das nur wenige, denn die meisten haben ihren Arbeitsplatz aufgegeben gegen Zahlung einer Abfindung. Doch selbst dies war ein Erfolg, denn der damalige Minister Herr Althaus hatte verkündet, dass er die Kündigungen wegen Nichteignung bis zum höchsten Arbeitsgericht durchziehen wird. Doch musste er sich eines Besseren belehren lassen und lenkte deshalb schließlich mit Abfindungszahlungen ein.

Es war immer schwierig, den Mitgliedern zu vermitteln, dass man bereit sein muss, um sein Recht zu kämpfen. Viele juristische Streitfragen blieben leider ungeklärt, weil ich nicht die klagewilligen Mitglieder gewinnen konnte.

Was hat sich wie ein roter Faden durch die gesamten Jahre deiner Tätigkeit in der GEW gezogen?

Die GEWerschaft hat viele Tätigkeitsfelder und fast immer bedürfen sie der juristischen Begleitung.

Welche juristische Beratung oder welcher juristische Streit ist Dir besonders in Erinnerung?

Die Mehrarbeit von teilzeitbeschäftigten Lehrern und deren anteilige Vergütung während des Floating-Modells haben mich viel beschäftigt. Trotz der Vereinbarungen der GEW mit dem Kultusministerium hierüber gab es viele Rechtsstreitigkeiten. Da gab es unser Gerichtsverfahren, das zunächst gewonnen und im Berufungsverfahren beim Thüringer Landesarbeitsgericht verloren wurde. Wir legten die Revision beim Bundesarbeitsgericht ein, das schließlich den Freistaat Thüringen verpflichtete, dem Kläger (GEW-Mitglied) für die geleis-

teten Mehrarbeitsstunden anteiliges Urlaubsgeld, anteilige Zuwendung und vermögenswirksame Leistungen zu zahlen. Diese Entscheidung war ein wichtiger Erfolg, denn sie konnte auf viele vergleichbare Fälle übertragen werden.

Was Außergewöhnliches fällt Dir noch zu Deiner Arbeit, Deinen Kolleg*innen oder zur Landesgeschäftsstelle ein?

Ich habe in einem Team gearbeitet, wo das Miteinander und die Fröhlichkeit im Vordergrund standen. Bei den vielen Problemen, die mir Mitglieder von ihrer Arbeit berichten, wohl keine Selbstverständlichkeit. Außerdem arbeitet auch meine beste Freundin in der LGS, mit der ich nicht nur privat, sondern auch beruflich verbunden bin. Wer hat das schon?!

Wenn Du die GEW Thüringen aus der ersten Hälfte der 1990er Jahre mit der heutigen GEW Thüringen vergleichst – was fällt Dir dazu auf?

Der Altersdurchschnitt der Mitglieder hat sich so wie in den Lehrerkollegien deutlich erhöht. Viel Arbeit lastet auf den Schultern weniger aktiver Ehrenamtler. Da muss sich was ändern.

Bei welcher Situation bzw. bei welchen Situationen in der Landesgeschäftsstelle hast Du am meisten gelacht?

Als ich in der Geschäftsstelle anlässlich meines 60. Geburtstages mit einem Krückstock und einer Greifhilfe empfangen wurde. Denn just an diesem Tag hatte ich mal „schlimm Rücken“.

Ein Abschlusskommentar von Dir?

Wer glaubt, dass die GEW ein Verein ist, dem man Wünsche, Erwartungen und Forderungen mitteilt, dem muss klar sein, dass es keinen Zauberer gibt, der sie erfüllt. Nur die aktive Mitarbeit in der GEW mit der Bereitschaft, Verhandlungen zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen erforderlichenfalls auch mit wirksamen Kampfmaßnahmen zu unterstützen, machen gewerkschaftliche Ziele erreichbar. So wünsche ich mir für die GEW, dass sie durch neue und junge Mitglieder, die sich auch ehrenamtlich aktiv betätigen wollen, verstärkt wird. Viele Aufgaben gleichzeitig zu verfolgen, machen abrechenbare Ergebnisse schwierig, wenn man ihnen keine Prioritäten gibt. Die Tarifarbeit sollte dabei immer ein besonderes Gewicht haben.

Vielen Dank.

Das Interview führte Michael Kummer.



Foto: Kathrin Vitzthum

GEW Thüringen kann Forderung in Gesetzesänderung durchsetzen

Der Thüringer Landtag hat eine Reihe von gesetzlichen Änderungen in besoldungs-, versorgungs- und dienstrechtlichen Vorschriften in der letzten Sitzung vor der Sommerpause beschlossen. Mit Wirkung zum 1. Mai 2017 ist das Thüringer Gesetz zur Anpassung dienstrechtlicher Vorschriften vom 24. April 2017 (GVBl. S. 92 f.) in Kraft getreten. Hierzu zählt u.a. die von der GEW Thüringen geforderte Änderung im Thüringer Beamtenversorgungsgesetz (ThürBeamtVG), die für mehr Rechtssicherheit bei den Versorgungsansprüchen teilzeitbeschäftigter Beamt*innen sorgt.

Nach § 21 ThürBeamtVG beträgt ...

Frage zur versäumten Antragsfrist Angleichungszulage

Ich habe versäumt, den Antrag auf die Gewährung der Angleichungszulage nach TV EntgO-L bis zum 31.07.2017 zu stellen. Kann ich dies noch nachholen? Wenn nicht, was bedeutet die Nichteinhaltung der Antragsfrist?

Antwort: Mit dem Tarifvertrag über ...

Erfolgreiche Verhandlungen wegen verbotswidriger Lehrer*innenvergütung an Schule in freier Trägerschaft

Für Thüringer Schulen in freier Trägerschaft bestimmt das Thüringer Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft u.a., dass Genehmigungsvoraussetzung die genügende Sicherung der wirtschaftlichen und rechtlichen Stellung der Lehrer*innen ist. Demgemäß dürfen die Vergütungen bei entsprechenden Anforderungen hinter den Gehältern der Lehrkräfte an vergleichbaren staatlichen Schulen nicht wesentlich zurückbleiben und sie müssen in regelmäßigen Zeitabschnitten gezahlt werden.

Diese Voraussetzungen gelten nicht nur ...

Urlaubsansprüche bei Krankheit von Beamtinnen und Beamten

Der Erholungsurlaub soll grundsätzlich im Urlaubsjahr abgewickelt werden. Erholungsurlaub der nicht innerhalb von neun Monaten nach dem Ende des Urlaubsjahres abgewickelt worden ist, verfällt (§ 15 ThürUrIV).

Können Beamte den Erholungs- und Zusatzurlaub ...

Frage zur Jahressonderzahlung bei Verbeamtung vor dem 1.12.

Ich bin Lehrer und werde demnächst verbeamtet. Steht mir noch die Jahressonderzahlung, die ich bisher aufgrund meines Arbeitsverhältnisses im staatlichen Schuldienst erhalten habe, zu?

Antwort: Wer am 01. Dezember in ...

Gewerkschaftsbeiträge für Rentner*innen steuerlich absetzbar

Auch Rentner*innen haben die Möglichkeit, bei der Abgabe ihrer Steuererklärung Werbungskosten geltend zu machen. Werbungskosten sind Ausgaben, die zum Erwerb, zur Sicherung und zum Erhalt Ihrer Renten dienen. Hierzu gehören u.a. Gewerkschaftsbeiträge, weil Gewerkschaften auch für die Belange von Rentnern eintreten.

Aktuell setzt sich der DGB als ...

Sozialpädagogik: Einladung

Exkursion für GEW-Mitglieder zur MusterKita

Am Donnerstag, den 16. November, bietet die GEW Thüringen ihren Mitgliedern die Möglichkeit, Deutschlands erste und bislang einzige MusterKita in Neuwies (Rheinland Pfalz) zu besuchen.

Die MusterKita Kinderplanet in Neuwied ist ein Prototyp einer Kita, in der die Erkenntnisse und Erfahrungen aus unterschiedlichen Projekten zur Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes eingeflossen sind. Im Fokus steht die gesundheitsförderliche Gestaltung unter Beachtung der Bedürfnisse der Kinder und der Beschäftigten. Sie gilt bundesweit als Musterbeispiel für gesundes Arbeiten und eine gesundheitsförderliche Atmosphäre für Kinder und Erzieher*innen.

Im Anschluss an eine etwa 45-minütige Führung in der Kita ist ein Besuch bei den GEW-Kolleg*innen in der Koblenzer Geschäftsstelle zum fachlichen Austausch geplant. Nach derzeitigem Planungsstand beginnen wir die Exkursion in Erfurt gegen 8:30 Uhr mit der Fahrt (Reisebus) nach

Neuwied. Im Zeitraum von 14:30 bis 15:15 Uhr findet die Führung in der MusterKita statt. Der Besuch bei den Erzieher*innen der GEW-Rheinland Pfalz ist von 16:00 bis 18:00 Uhr vorgesehen. Gegen 22:00 Uhr werden wir zurück in Erfurt sein. Für die ganztägige Verpflegung ist gesorgt. Es wird ein Teilnehmerbeitrag erhoben.

Wir empfehlen, diese Exkursion als Fortbildung beim Arbeitgeber zu beantragen. Eine entsprechende Teilnahmebestätigung wird ausgestellt.

Interessierte Kolleg*innen können sich für weitere Fragen und die verbindliche Anmeldung bei Nadine Hübener melden: nadine.huebener@gew-thuringen.de oder 0361 590 95 54.

Leider mutlos

Fehlende Weitsicht beim aktuellen Entwurf des Kita-Gesetzes

Die Landesregierung verpasst mit dem Entwurf für ein neues Kita-Gesetz die Chance, die Qualität in den Einrichtungen durch einen höheren Personalschlüssel zu verbessern: Und verschließt damit die Augen vor dem drohenden Fachkräftemangel.



Aus Sicht der GEW Thüringen wäre es sinnvoll gewesen, den Fokus der Novellierung auf die Verbesserung der Qualität zu legen. Dazu gehört etwa, die im Gesetzesentwurf formulierte Bezugsgröße „Wahrung des Kindeswohls“ auch inhaltlich zur Anwendung zu bringen und Aspekte wie die personelle und räumliche Ausstattung daran anzupassen.

Des Weiteren haben wir uns von diesem Gesetzesentwurf mehr Weitsicht versprochen. Gerade im Zusammenhang mit dem drohenden Fachkräftemangel sind gute Arbeitsbedingungen, zu denen neben einem pädagogisch begründeten Betreuungsschlüssel auch eine tarifvertragliche Entlohnung der Beschäftigten zählt, entscheidend.

Zwar formuliert der vorgelegte Gesetzesentwurf einige Verbesserungen. Zu nennen wären an dieser Stelle verschiedene Begriffsdefinitionen, die Betonung der umfassenden rechtlichen Verantwortung des Trägers sowie die Regelungen für die Fortbildung des pädagogischen Personals. Wir sehen es als Wertschätzung der Beschäftigten an, dass verschiedene Forderungen der GEW in den zweiten Entwurf Eingang gefunden haben: unter anderem die dreijährige einschlägige Berufserfahrung für die Leitungsebene sowie die Erhöhung der Stellenanteile für die Leitungstätigkeit.

Im Sinne einer Weiterentwicklung der Qualität der Thüringer Kindertagesstätten ist der Gesetzesentwurf jedoch aus unserer Sicht unzureichend.

Jegliche im Vorfeld diskutierten Verbesserungen des Personal- und Betreuungsschlüssels sind im Verlauf des Prozesses unter den Tisch gefallen. Damit werden die avisierten Änderungen zu reinen Schönheitsreparaturen.

Dem Rechtsanspruch auf frühkindliche Bildung muss auch durch eine den Aufgaben angepasste Personalausstattung Rechnung getragen werden. Genau das tut dieser Gesetzesentwurf aber nicht.

Die GEW Thüringen hat bei ihrer aktuellen Stellungnahme zum Entwurf erneut die Gelegenheit genutzt, für eine Tariftreueklausel zu werben, die dem Land Thüringen die Möglichkeit gibt, seine Zuschüsse an Mindestbedingungen zu knüpfen wie es im Bereich der Wirtschafts- und Projektförderung bereits jetzt üblich ist. Der TVöD Sozial- und Erziehungsdienst sollte dabei als Leitwährung dienen. Dabei ist es an der Landesregierung und den örtlichen Trägern, die Finanzierung der Kindertagesstätten auf eine solide Basis zu stellen, ohne die Eltern über erhöhte Beiträge zusätzlich zu belasten.

Die detaillierte Stellungnahme der GEW Thüringen zum Kita-Gesetz-Entwurf ist hier zu finden:

www.gew-thueringen.de/kita

Nadine Hübener
Bildungsreferentin



Jubilare

Juli / August



Die GEW gratuliert folgenden Kolleg*innen zum Geburtstag.

91 Jahre

Hans Christ, Georgenthal

90 Jahre

Thea Bauerfeld, Jena

89 Jahre

Herbert Weiß, Leinefelde

88 Jahre

Rosemarie Schmidt, Bad Sulza

87 Jahre

Joachim Wolf, Bad Salzungen

86 Jahre

Ilse Zyprecht, Weimar
Inge Carlsen, Pößneck
Annelies Lauschmann, Erfurt

85 Jahre

Wolfgang Hopf, Schmalkalden
Renate Bimberg, Erfurt

83 Jahre

Jutta Böttcher, Erfurt
Klaus Nägler, Jena
Siglinde Schorcht, Jena
Ernst Fauer, Apolda

82 Jahre

Gisela Fröhlich, Hildburghausen
Brigitte Jegottka, Seebach
Horst Reiche, Mellingen
Leonhardt Zott, Mühlhausen

81 Jahre

Franz Hofmann, Schleiz
Ingeborg Dummer, Jena
Dr. Gerd Schüler, Weimar
Ehrhardt Siebenhaar, Bad Liebenstein
Siegfried Albrecht, Heiligenstadt
Helga Grossmann, Mühlhausen
Johannes Kaiser, Meuselwitz
Wolfgang Mühle, Erfurt
Margarete Pawlowski, Dorndorf-Steudnitz

80 Jahre

Marie-Luise Spiller, Meiningen
Rosemarie Busch, Nordhausen / OT Petersdorf
Evelin Schmidt, Wechmar
Marga Grenzemann, Eisenach
Harri Hahn, Oberheldrungen
Gisela Matthes, Friedrichroda
Siglinde Pischel, Nordhausen
Ingrid Reumann, Heldburg
Kurt Reumann, Heldburg

75 Jahre

Klaus Pohl, Gera
Edeltraud Pinkwart, Bettenhausen
Rudolf Kuchenbecker, Schleiz
Rolf Walter, Niederorschel
Karl-Eike Walter, Sondershausen-Schernberg
Horst Bomberg, Erfurt
Günter Busch, Altenburg
Helga Focke, Gotha
Monika Frank, Gotha
Sieglinde Furch, Benshausen
Ute Gabel, Gotha
Heike Gundlach, Zella-Mehlis
Antonia Hopf, Magdeburg
Dr. Ralf Irmer, Langewiesen
Reinhard Kummer, Donndorf
Ingrid Liebermann, Lauscha
Wolfgang Müller, Bergern
Eleonore Penzler, Görsbach
Gudrun Rößler, Boderitz
Ingeborg Taube, Lucka
Helga Wachsmuth, Gotha

70 Jahre

Erika Widrich, Mühlhausen
Christa Schilling, Erfurt
Annelie Winkler, Kröpa
Sonja Mann, Gerstungen
Ingrid Schäller, Hermsdorf/ Thrg.
Heinz Hemmelmann, Erfurt
Gabriele Schreiber, Schleiz
Ingrid Winselmann, Niedersachsen
Gabriele Scholpp, Altenburg
Ingolf Zellin, Suhl
Ute Leipe, Altenburg
Burckhard Rosenbaum, Lichte

70 Jahre

Christel Albert, Friedrichroda
Rita Bonk, Unterworbach
Barbara Ebert, Fockendorf
Christel Grams, Uthleben
Prof. Dr. Jürgen Krause, Erfurt
Reinhard Patzer, Kahla
Elfriede Rosenstiel, Meiningen
Thea Zentgraf, Ilmtal

65 Jahre

Jutta Parkan, Erfurt
Ilona Nordhaus, Gräfinau-Angstedt
Margit Erdenberger, Tambach-Dietharz
Dietmar Wanderer, Arnstadt
Dr. Dr. Holger Koch, Erfurt
Regina Wybraniec, Nordhausen
Karin Rohkämper, Dornheim
Hannelore Ritter, Geschwenda
Gotthard Berger, Ilmenau
Elke Kirschner, Witzelroda
Gabriele Peter, Gera
Dr. Harry Dreffke, Oberpörlitz
Renate Fröhlich, Kühndorf
Ingrid Gömer, Ilmenau
Gabriele Hampe, Linderbach
Dr. Dieter Herold, Heyerode
Dagmar Hild, Erfurt
Gerd Krauß, Stadtlengsfeld
Marita Kreische, Kyffhäuserland
OT Hachelbich
Ute Krökel, Zeulenroda
Dr. Bernd Nestler, Jena
Ullrich Rösel, Trockenborn
Bettina Schubert, Eisenach
Roland Seibt, Erfurt

Lern' Deine GEW vor Ort kennen!

Die Kreisverbände der verschiedenen Regionen laden im September alle interessierten Kolleginnen und Kollegen ein. Die Einladung gilt für LehramtsanwärterInnen, JunglehrerInnen und alle Interessierten, die die GEW kennenlernen wollen! Das heißt, dass auch diejenigen, die (noch) nicht Mitglied der GEW sind, gerne dazustoßen können! Das Angebot reicht vom gemütlichen Beisammensein, über gemeinsames Boule-Spiel bis hin zur Informationsveranstaltung. Da sollte für jeden ´was dabei sein! Also: Kalender zücken, Termine eintragen und ... die GEW vor Ort kennenlernen! Viel Spaß!

Saalfeld-Rudolstadt und Sonneberg

B&B mal anders! Einladung zu Boule und Baguette – ein französischer Abend mit der GEW!

Donnerstag, 14. September 2017, um 17:00 Uhr in der Staatlichen Förderschule, Anne-Frank-Straße 7, Rudolstadt-Schwarza
Anmeldung bitte an: kv.saalfeld-rudolstadt@gew-thueringen.de

Suhl, Hildburghausen und Schmalkalden-Meiningen

Gemeinsam in die Sterne gucken! Vielleicht verraten sie etwas über die Zukunft der Bildung in Thüringen! Einladung in die Sternwarte!

Dienstag, 12. September 2017, Schul- und Volkssternwarte Suhl, Hoheloh 1, um 17:00 Uhr
Anmeldung bitte an: kv.suhl@gew-thueringen.de

Eisenach und Wartburgkreis

Für die geballte Information: Rein in die GEW? Wieso, weshalb, warum... Informationsveranstaltung

Am Donnerstag, den 14. September 2017, um 16:00 Uhr im Dr. Sulzberger-Gymnasium, Otto-Grotewohl-Straße 32, Bad Salzungen
Anmeldungen bitte an: kv.wartburgkreis@gew-thueringen.de

Gotha und Ilm-Kreis

Nettes Beisammensein und Kennenlernen im Berggarten

Am Donnerstag, den 14. September 2017, um 17:00 Uhr in der Gaststätte Berggarten, Berggartenweg 50, Gotha
Anmeldungen bitte an: kv.gotha@gew-thueringen.de

Ostthüringer Kreisverbände

Informations- und Schulungsveranstaltung zur „Rahmendienstvereinbarung Gesundheitsmanagement“

Wie gelingt die Umsetzung? Wie und wo wird den Kollegen geholfen und was „müssen“ wir bei uns ändern? Nachdem im März 2017 drei Spezialschulungen zum Thema Gesundheitsmanagement für die Ostthüringer Personalräte stattfanden, waren für Dienstag, 08.08.17 die GEW-Mitglieder und interessierte Kolleginnen und Kollegen aus den Schulen zur Thematik Rahmendienstvereinbarung Gesundheitsmanagement eingeladen.



Foto: Gunter Zeuke

47 Teilnehmer*innen folgten der Einladung und wurden zunächst über den aktuellen Stand der Umsetzung der Rahmendienstvereinbarung Gesundheitsmanagement (RDV GM) aus der Sicht des Ostthüringer Schulamtsleiters, Herrn Rader, informiert. Mehrere Teilnehmer*innen haben in der anschließenden Diskussion deutlich gemacht, wie wichtig für sie das Thema ist und dass zukünftig mehr vom Arbeitgeber erwartet wird. Die

Fachkraft für Arbeitssicherheit, Herr Brieger, ging beim Thema Arbeitssicherheit ins Detail und bot immer wieder seine Hilfe und Unterstützung an.

Währenddessen hat die Verantwortliche für Gesundheitsmanagement und Schulpsychologin, Frau Dr. Munck-Oppenhäuser, mehrfach hervorgehoben, dass eine erfolgreiche Entwicklung beim Gesundheitsmanagement ohne Änderungen des eigenen Verhaltens kaum möglich sind. Wir Pädagog*innen müssen lernen, auch mal „Nein“ zu sagen und die persönliche Resilienz (also die psychische Widerstandsfähigkeit und die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen) erhöhen. Dies geht natürlich nicht von heute auf morgen.

Dana Kecke und Gunter Zeuke vom KV Gera haben abschließend weitere Handlungsoptionen für Beschäftigte, Personalräte, Schulleitungen und die Gewerkschaften und Verbände herausgearbeitet.

Das Angebot der KV-Mitglieder, als Sachverständige in den Schulen bspw. bei Personalversammlungen tätig zu werden, wurde bereits angefragt und sei hier noch einmal bekräftigt, auch über den Ostthüringer Bereich hinaus. Interessenten melden sich bitte unter: gunter.zeuke@gew-thuringen.de

Gunter Zeuke
für die Ostthüringer Kreisverbände

Suhl und Hildburghausen

Gemeinsam und miteinander

Zurzeit erregt die geplante Gebietsreform in Thüringen die Gemüter. Für und Wider werden erwogen, unterschiedliche Meinungen, was wirklich für die Menschen und die Wirtschaft der Region die beste Variante ist, prallen aufeinander.

So ist die Begegnung der GEW-Mitglieder aus Suhl und Hildburghausen ein Zeichen der Gemeinsamkeit und ein Beispiel für die Möglichkeit guten Miteinanders. Im vergangenen Jahr besuchten wir unsere Kolleginnen und Kollegen in Hildburghausen, in diesem Jahr kamen sie zu uns. Wir tauschen Gedanken über Ziele und Arbeitsweise beider GEW-Gruppen aus.

Auf dem Plan standen auch eine interessante Stadtführung, bei der unsere Gäste mit der Geschichte und den Sehenswürdigkeiten Suhls bekannt gemacht wurden und der Besuch der Schulsternwarte, die unser Jürgen

Röder kompetent erklärte. Mit einem gemütlichen Kaffeetrinken und selbstgebackenem Kuchen endete dieses Treffen in freundschaftlicher und aufgeschlossener Atmosphäre. Es wird sicher nicht die letzte Begegnung zwischen Suhlern und Hildburghäusern bleiben.



Vielleicht ist es auch eine kleine Anregung für unsere Kommunalpolitiker*innen.

Eva-Maria Thomae
Kreisverband Suhl

Nordhausen

Anmeldung zur Studienfahrt nach Zella-Mehlis

Am Sonnabend, 21.10.2017, findet unsere diesjährige Studienfahrt der Gewerkschaftsmitglieder statt. Reiseziel ist Zella-Mehlis im Thüringer Wald.

Wir fahren mit dem Bus ab Bleicherode bzw. Nordhausen zunächst ins Meeresaquarium nach Zella-Mehlis. Von dort aus geht es weiter zu den Sportstätten nach Oberhof, die wir besichtigen werden. Anschließend ist Zeit für einen Bummel durch Suhl mit gemeinsamem Kaffeetrinken im Ringberghaus. Am späten Nachmittag treten wir dann die Heimreise an.

Der zuerst geplante Besuch einer Schokoladen-Verkaufsausstellung und Glasmanufaktur ist aus terminlichen Gründen sonnabends leider nicht möglich. Wir bitten um Verständnis für die Änderungen, erwarten aber wie immer gut gelaunte Mitreisende.

Für GEW-Mitglieder beträgt der Unkostenbeitrag 20 €, für Angehörige 30 €. Wir bitten um verbindliche Anmeldung der Interessierten per Telefon unter 036338 449 876 oder per Mail an:

jutta-kirchner@gmx.de.

Zur Planung ist eine Anmeldung bis 24. September 2017 erforderlich.

Karin Greiner



Mein
Anwalt.

Mein
Recht.

- Arbeitsrecht
- Verwaltungsrecht

mit besonderer
Spezialisierung auf
Öffentliches Dienstrecht
Lehrerdienstrecht
Schulrecht

- Medizinrecht
- Urheber-
und
Medienrecht
- Onlinerecht

Ihre Anwälte

Matthias Wiese
Dr. Katharina Laschinski
Kathrin Bauer *
Jan Kühne *

* in Anstellung

in Zusammenarbeit mit
Dr. Peter Hauck-Scholz



Fischmarkt 6 · 99084 Erfurt
FON + 49.361.347 90-0
www.wiesekollegen.de

Erfurt

Ehrung der Jubilar*innen 2017

Am 20. Juni 2017 lud der GEW Kreisvorstand Erfurt seine Jubilare zu einer Ehrung ein. Wer bereits 60 Jahre, 55, 50, 40, 30 oder 20 Jahre lang seiner Gewerkschaft die Treue gehalten hat, hat sich doch eine Anerkennung verdient! Besonders gefreut hat uns, dass nach 60jähriger Mitgliedschaft Herr Redlich teilgenommen hat.

Um diese Ehrung mal etwas anders zu gestalten als die Jahre zuvor, haben sich die Mitglieder des Kreisvorstandes Erfurt überlegt, statt der kulturellen Veranstaltungen lieber eine Stadtrundfahrt durch Erfurts Altstadt zu organisieren. Hier konnten sich die Teilnehmer*innen bequem im Bus zurücklehnen, während Richard Schäfer - selbst einer der Jubilare - mit fundiertem Wissen interessante Dinge über die Geschichte und die Gegenwart von Erfurt erzählte. So verging die Zeit wie im Fluge!

Danach testeten wir das neu eröffnete „Hofbräu am Dom“. In der „Hohen Lilie“ - einem der ältesten Gasthäuser Europas - hat ein neuer Betreiber eine zünftige bayrische Wirtshausstradition nach Erfurt geholt.

Nachdem Heike Tilch - unsere Vorsitzende des KV Erfurt - einige ehrende Worte an die Jubilare gerichtet hatte und die Urkunden überreicht waren, konnte sich jeder bei Speis und Trank mit seinen Bekannten, ehemaligen oder auch jetzigen Kollegen unterhalten und Erfahrungen austauschen. Wir möchten als KV Erfurt noch einmal allen Teilnehmer*innen für ihr Kommen und allen Jubilaren für ihre langjährige Mitgliedschaft in der GEW danken.

Wir würden uns freuen, alle beim nächsten Mal bei bester Gesundheit wieder begrüßen zu dürfen.

Iris Engelhardt

Mitglied im Kreisvorstand der GEW Erfurt

Saalfeld-Rudolstadt

Veranstaltung zum Lehrer*innentag 2017

Anlässlich des Lehrer*innentages besuchten die Mitglieder des Kreisverbandes Saalfeld-Rudolstadt am 15. Juni 2017 die Morassina-Grotte in Schmiedefeld.

Nachdem alle Teilnehmer*innen ihre Schutzmäntel übergezogen hatten, ging es mit einem fröhlichen „Glück Auf“ unter Tage. Mit einer sachkundigen Bergführerin konnten wir die Schönheiten der Grotte erkunden. Besonders beeindruckend waren die vielfältigen Farben, die allein durch mineralische Gesteine hervorgerufen wurden. Außerdem erfuhren wir viel über die schwere Arbeit der Bergleute unter Tage. Außerdem erläuterte uns die Bergführe-

rin, warum die Stützkonstruktionen im Bergwerk aus Weißtannenholz hergestellt wurden und noch heute im Original erhalten sind.

Nachdem wir wieder glücklich ans Tageslicht zurückgekehrt waren, begaben wir uns in die benachbarte Gaststätte zu einem gemütlichen Abendessen. Dabei gab es interessante und intensive Gespräche über die Arbeitsbereiche und Probleme der Kolleg*innen, aber auch manche lustige Geschichte aus dem Arbeitsalltag. So konnten wir alle einen schönen Nachmittag und Abend erleben und gutgelaunt die Heimfahrt antreten.

Ingrid Buchholz, Mitglied des Kreisvorstandes

Altenburger Land

Sie hat geklappert

die Mühle an der rauschenden Pleiße in Gardschütz bei Altenburg. Deshalb war es auch nicht möglich sie zu besichtigen, das hätte den Betriebsablauf gestört. Es war trotzdem ein schöner Nachmittag, den die Senior*innen des KV Altenburger Land im Mühlencafé bei Kaffee, Kuchen und mehr oder weniger inhaltsreichen Gesprächen verbrachten.

Ein Sonntag ohne Thüringer Klöße

da war doch irgendetwas? Antwort auf diese Frage erhalten wir hoffentlich im Kloßmuseum Heichelheim, das wir aufsuchen wollen.

Wer: Interessierte Senior*innen des KV mit und ohne Anhang

Wann: Donnerstag, 28. September 2017

Abfahrtszeiten des Busses

- Lucka 8:00 Uhr bei Netto
- Meuselwitz 8:10 Uhr Busbahnhof
- Altenburg 8:30 Uhr Bahnhof – Busbahnsteig 12
- Schmölln 8:50 Uhr Busbahnhof

Ein Abstecher in die Gedenkstätte Buchenwald ist am Vormittag mit im Programm enthalten, ebenso Mittagessen, Museumsbesuch und Kaffeetrinken, das dann alles im Kloßmuseum.

Anmeldungen bis spätestens 20. September 2017 unter 03447 – 31 55 02

Unkostenbeitrag: ca. 50,00 €

Wolfram Boide und Annemarie List

Wer zuletzt lacht...

